

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementspreis mit Illustr. Beilage „Volk u. Welt“ frei Haus pro Woche - Montag bis Sonnabend - 45 Reichspf. Einzelverkaufspreis 10 Reichspf.

Redaktion: Johannisstraße 40

Fernruf { 905 nur Redaktion
926 nur Geschäftsstelle



Lübecker

Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Anzeigenpreis für die achteckige Zeile oder deren Raum 25 Reichspfennige, auswärtige 30 Reichspfennige. Verfammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 20 Reichspfennige. Reklamen 90 Reichspfennige.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 40

Fernruf { 926 nur Geschäftsstelle
905 nur Redaktion

Nummer 279

Montag, 30. November 1925

32. Jahrgang

Die Provinzial- und Kreistagswahlen in Preußen

Rnapp 50 Proz. Wahlbeteiligung / Sozialdemokratie und Kommunisten gut behauptet / Zusammenbruch der Deutschnationalen

Berlin, den 30. November (Radio).

Die am Sonntag in ganz Preußen mit Ausnahme von Berlin vorgenommenen Provinzial- und Kreistagswahlen sind im allgemeinen ruhig verlaufen. Lediglich in Aitona kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und der Sicherheitspolizei, in dessen Verlauf es auf beiden Seiten Verletzte gab. 15 Kommunisten wurden verhaftet. Ähnlich wie die badischen und Berliner Wahlen weisen auch die Abstimmungen zu den Provinzial-Landtags- und Kreistagswahlen eine starke Wahlenthaltung auf. Die vorläufigen Ergebnisse zeigen sogar einen noch stärkeren Rückgang als bei der letzten Wahl. Am stärksten haben prozentual die Rechtsparteien und von ihnen wieder die Deutschnationalen verloren, während die Sozialdemokratie und auch das Zentrum prozentual im Allgemeinen ihre bisherigen Stimmen halten konnten. Verhältnismäßig gut haben sich auch die Kommunisten behauptet. Geradezu katastrophal ist die Wahlenthaltung in Köln, wo durchschnittlich nur 28 % der Wähler an die Wahlurne gegangen sind. Aus einzelnen Teilen des rheinischen Wahlkreises wird sogar nur eine Wahlbeteiligung von 20 % gemeldet. Den Hauptverlust haben hier in erster Linie die Rechtsparteien zu verzeichnen. Es ist durchaus nicht einfach, diese mangelhafte Wahlbeteiligung zu beurteilen. Als maßgebend kann jedenfalls die schlechte und kalte Witterung und nicht zuletzt auch die Häufigkeit der Wahlen in den letzten Jahren betrachtet werden. Es scheint angebracht, daß alle politischen Parteien aus den Schlussfolgerungen, die von den Wählern aus den fortgesetzten Wahlen gezogen werden, ihre Konsequenzen ziehen.

Die Gesamtergebnisse der einzelnen Provinzial-Landtags- und Kreistagswahlen dürften erst im Laufe des heutigen Nachmittags bzw. Abends zu erwarten sein. Wir begnügen uns deshalb vorläufig mit der Wiedergabe von Einzelergebnissen aus den größeren Städten.

(Die Wertschätzungen beziehen sich auf die Reichstagswahl vom 7. Dezember 1924.)

Breslau, den 30. November (Radio).

Das Gesamtergebnis der Provinzial-Landtagswahl der Provinz Oberschlesien

ist folgendes:

Abgegeben wurden	406 000 Stimmen, davon erhielten
Zentrum	195 000
Liste Schwarz-weiß-rot	84 000
Sozialdemokraten	34 000
Kommunisten	25 000
Polen	29 000
Demokraten	9 000
Wirtschaftspartei	9 500
Kleinbauern	4 500
Wirtschaftliche Notgemeinschaft	4 100

Das Zentrum hat infolge des starken Rückganges der Rechtsparteien genau die Hälfte der Mandate erobert und zusammen mit der verbündeten Liste der Demokraten jetzt die absolute Mehrheit in Oberschlesien. Außer den Rechtsparteien haben auch die Kommunisten gegenüber der Reichstagswahl eine gewaltige Stimmeneinbuße zu verzeichnen, während die Sozialdemokratie sich gut gehalten hat; in den meisten Kreisen kann sie sogar einen Zuwachs verzeichnen.

Gleisburg

Wiederaufbau (Rechtsblock)	5498
Sozialdemokraten	5396
Demokraten	1089
Kommunisten	428
Wirtschaftspartei	274
Klein- und Mittelbauern	87

Aitona

Deutschnationale und Volkspartei	13 433
Sozialdemokraten	20 205
Demokraten	3 072
Kommunisten	8 288

Salle

Sozialdemokraten	9219	(13 013)
Kommunisten	21 412	(27 186)
Demokraten	4 230	(9 527)
Zentrum	1 404	(1 933)
Rechtsblock	30 381	(50 361)
Sparer und Rentner	1 354	
Völkisch	731	(8 325)

52 Proz. Beteiligung gegenüber 53 Proz. 7. Dezember 1924.

Wiederaufbau	4385
Sozialdemokraten	6050
Demokraten	867
Kommunisten	2310

Wahlbeteiligung 50 Proz.

Magdeburg Stadt

Vorläufiges amtliches Ergebnis	
Sozialdemokraten	58 630
Kommunisten	12 601
Demokraten	7 313
Zentrum	2 742
Aufwertungspartei	3 197
Deutschnational	20 610
Arbeitsordnung: (Volkspartei, Wirtschaftspartei)	23 916
Sparer und Rentner	3 240
Völkisch-deutsch-sozial	1 932

55 Proz. Beteiligung

Stettin

Deutschnationale	16 523	(40 114)
Sozialdemokraten	25 972	(44 990)
Deutsche Volkspartei	6 327	(13 798)
Dem. und Zentrum	2 778	(9 609)
Kommunisten	7 809	(12 695)
Wirtschaftspartei	3 988	(4 721)
Aufwertungspartei	2 081	(1 497)

Bielefeld Stadt

Zentrum	2 022	(2 856)
Sozialdemokraten	14 049	(13 368)
Deutsche Volkspartei	6 618	(11 212)
Deutschnationale	4 531	(8 462)
Deutschnationale	4 531	(8 433)
Kommunisten	2 170	(2 972)
Demokraten	1 357	(1 409)
U. S. P.	95	(194)
Polen	1	(9)
Christl. Soziale	176	
Christl. Soz. Gefinnungsgem.	517	
Völkische	295	(1 185)
Landwirtschaft	12	
Sparer	774	
Wirtschaftspartei des Deutsch. Mittelstandes	802	

Gelsenkirchen Stadt und Land

Zentrum	25 838
Volkspartei	15 850
Sozialdemokraten	13 272
Deutschnationale	5 012
Kommunisten	15 099
Demokraten	1 052
Unabhängige	250
Polen	935
Christl. Soziale Gefinnungsgem.	289
Gemeinschaft	241
Deutschnationale	241
Sparerbund	713
Wirtschaftspartei	180
Christl. Soziale	242

Halberstadt

Bei der Wahl zum Provinzial-Landtag wurden abgeben in der kreisfreien Stadt Halberstadt 22 135 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 73%. Es erhielten Sozialdemokraten 8192, Kommunisten 1606, Demokraten 463, Zentrum 691, Aufwertungspartei 373, Deutsche Volkspartei 3694, Deutschnationale 5638, Völkische 1002, Deutschnationale 127, Sparer- und Rentnerbund 271. Die Sozialdemokratie hat bei der Wahl sehr gut abgeschnitten und ihre Stimmenzahl zu erhöhen vermocht, während die gegnerischen Parteien fast durchweg trotz starker Wahlbeteiligung Stimmen eingebüßt haben.

Königsberg

In der Provinzial-Landtagswahl beteiligten sich in der Stadt Königsberg von 187 000 Wahlberechtigten 84 000. Es erhielten an Stimmen: Sozialdemokratie 27 214 (7. Dezember 1924: 27 954), Rechtsblock (Deutschnationale und Deutsche Volkspartei) 30 092 (60 419), Kommunisten 14 754 (23 222), Demokraten 4308 (8137), Zentrum 2933 (4142), Wirtschaftspartei 2953 (2396), Deutschnationale 3358 (9221). Die Sozialdemokratie hat ihren Anteil an den abgegebenen Stimmen von 19 Prozent bei der letzten Reichstagswahl auf 31 Prozent zu steigern vermocht.

Der Schlusssatz von Locarno

Im Reichsrat

Vor der Unterzeichnung des „Vertrages von Locarno“ durch den Reichspräsidenten hat der Reichsrat am Sonnabend mit 49 gegen 15 Stimmen beschlossen, von dem durch den Reichstag verabschiedeten Gesetzentwurf über die Zustimmung zu den Locarno-Verträgen und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund Kenntnis zu nehmen, ohne Einspruch zu erheben. Gegen diesen Beschluß stimmten Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Niederschlesien, Bayern und Mecklenburg-Schwerin. Im Namen der bayerischen Regierung gab Gesandter von Preger folgende Erklärung ab: „Die bayerische Regierung hat von Anfang an den Standpunkt vertreten, daß das Gesetz über die Zustimmung zu den Locarno-Verträgen und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund verfassungsmäßigen Charakter habe. Nach den Beschlüssen des Reichstages ist das Gesetz mit einer Mehrheit angenommen worden, die der Zweidrittelmehrheit nicht entspricht. Meine Regierung hält infolgedessen einen endgültigen Beschluß des Reichstages nicht für gegeben und beantragt, um diesen Beschluß aus der Welt zu schaffen, Einspruch zu erheben.“

Der Gesandte von Mecklenburg-Schwerin schloß sich dieser Erklärung Bayerns an. Die Vertreter von Thüringen und Braunschweig machten ihre Zustimmung davon abhängig, daß die Besetzung der zweiten und dritten Zone nicht demnach verstärkt wird. Staatssekretär von Schubert zerstreute diese Bedenken. Die französische Regierung habe erklärt, daß sie unbedingt an ihren Zusagen festhalten würde, die Besetzung im allgemeinen im Rheinlande zu verringern, sie habe sich sofort mit den Militärbehörden in Verbindung gesetzt und ihre Zusage insbesondere auch auf Trier ausgedehnt.

Hindenburgs Unterschrift

Amlich wird mitgeteilt: Nachdem der Reichsrat am Sonnabend nachmittag mit 49 gegen 15 Stimmen beschlossen hat auf einen Einspruch gegen das Gesetz über die Verträge von Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu verzichten, hat der Herr Reichspräsident am Sonnabend abend das vom Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaussenminister Dr. Stresemann gegenzeichnete Gesetz unterzeichnet. Das Gesetz wird demgemäß mit dem Datum vom 28. November in dem am 30. d. M. erscheinenden Reichsgesetzblatt verkündet.

„A h a n n e n h a l b m a ß!“ schreibt dazu die „Deutsche Zeitung“ und schwört, der „beste und wertvollste Teil der deutschen Bevölkerung würde sich an diese Unterschrift nie gebunden halten. Und mit ihr heult der ganze Chor von Deutschnationalen und Völkischen gegen den Reichspräsidenten. Wie stellen fest, daß Hindenburg aus eigener Verantwortung gehandelt habe, und verleugnen sein Wort. Das nennt man „deutsche Treue“ und Unterordnung unter den Führer bei denen!

Die Minister in London

Berlin, 30. November. (Radio.)

Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaussenminister Dr. Stresemann haben am Sonntag abend 8 1/2 Uhr vom Lehrter Bahnhof aus die Reise nach London angetreten. In ihrer Begleitung befinden sich die Staatssekretäre Kempner und von Schubert. Der Aufenthalt in London wird etwa drei Tage dauern, da sich an dem Unterzeichnungsakt noch Verhandlungen über Rückwirkungen im Rheinland anschließen sollen.

Paris, 30. November. (Radio.)

Briand, der sich am Montag nach London begibt, wird dort eine Reihe wichtiger Besprechungen mit dem zur Unterzeichnung des Locarno-Vertrages anwesenden Außenministern haben, die den Gesamtkomplex der in Locarno erörterten Probleme zum Gegenstand haben. Die Ausreden werden sich auch auf die Abberufung der alliierten Militärkommission in Berlin erstrecken, die, wie verlautet, für den 15. Januar in Aussicht genommen ist.

Sturmflutkatastrophe in Süditalien

Rom, den 30. November (Radio).

Süd-Italien und Sizilien sind am Sonnabend nachmittag und in der Nacht zum Sonntag von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht worden. Ein Sturm von ungewöhnlicher Stärke, dazu Hagelschlag und elektrische Entladungen richteten furchtbare Zerstörungen an. Von Sizilien bis zum Golf von Neapel wurde die Küste durch Sturmfluten heimgesucht, die das Land bis 150 Meter unter Wasser setzten. Besonders schwer mitgenommen wurde das Städtchen Bagnara, wo die meisten Häuser weggespült und die Verbindungen unterbrochen wurden. Hier und in anderen Küstenstädten drückt das Meer die Wollen ein. Die in den Häfen liegenden Schiffe zerfielen fast restlos. Auch Messina ist von dem Unwetter wieder hart heimgesucht worden. Die Stadt ist ohne Licht und die Kabelverbindung mit dem Festlande ist unterbrochen.

Verminderung der fremden Truppen im Rheinland

Paris, 30. November. (Radio.)

Zwischen der französischen und englischen Regierung finden augenblicklich Verhandlungen über die Herabsetzung der Besatzungstruppen im Rheinland statt. Da die Zahl der belgischen Truppen von 15 000 auf 7000 und die englischen von 8900 auf 8000 herabgesetzt wird, sollen auch die Zahlen der französischen Truppen, die nach der Räumung von Köln in der 2. und 3. Zone

verbleiben, entsprechend vermindert werden. Im ganzen betrug die Zahl der französischen Truppen 91 000 Mann, von denen nach der Räumung von Köln noch 64 000 verbleiben würden. Die endgültige Stärke der französischen Truppen ist jedoch noch nicht festgelegt, sondern nur der Gegenstand mehrerer Forderungen zwischen dem französischen und englischen Außenminister in London sein. Nach einer Mitteilung der französischen Hoves-Agentur ist eine Herabsetzung der französischen Truppen auf 30 000 bis 35 000 Mann geplant, jedoch nach Durchführung der Umgruppierung die Gesamtzahl sich auf 45 000 bis 50 000 Mann belaufen würde.

„An die Gewehr“ Alarmruf des Reichsbanners

Berlin, 28. November.

Die am Dienstag erscheinende Nummer des amtlichen Reichsbanner-Organs wird an leitender Stelle einen auffordernden Aufruf „An die Gewehr!“ veröffentlichen, der konkrete Mitteilungen über einen nahe bevorstehenden Kampfspruch enthält.

In dem Aufruf heißt es:

Gewissenhafte Prüfung der Nachrichten aus den letzten Wochen, Beobachtungen und Erkundungen lassen es wahrscheinlich erscheinen, daß wir wieder einmal vor einem Unternehmen stehen, das der politische Welt für unangenehm und darum für unwahrscheinlich zu halten geneigt sein wird. Wir haben es aber mit einem Unternehmen von politisch mangelhaftem Gehalte zu tun, nur begrifflich aus der jetzigen Verfassung und dem politischen Begriffsbereich von Landesknechtsnaturen. Es handelt sich im wesentlichen um die

Reihe der Butschformationen aus dem Herbst 1923 und einen Kreis rechtsradikaler „Politiker“, die wegen der bevorstehenden Gememordprozesse in verweirter Stimmung sind. Auf ähnliche Weise wie Mussolini dem Matcottiprozess, suchen sie den Gememordprozessen zu entgehen. Hier wie dort drohen die in der Klemme stehenden Werkzeuge mit Enthaltungen, wenn ihnen nicht geholfen wird. Mussolini hat geholfen, die kleinen Mussolinis bei uns hoffen auf den Erfolg und suchen ihn so sorgfältig als möglich sicherzustellen. . . . An Wagemut fehlt es nicht, außerdem brennt die Not auf den Fingern.

Von einem überraschenden Schlage, gleichzeitig an verschiedenen Stellen des Reiches unter vollem Einsatz aller vorhandenen Kräfte, wird das Gelingen erwartet. Die überraschenden ersten Erfolge sollen Eindruck auf die Reichswehr machen, die örtlichen Kommandeure unsicher werden lassen und vor selbständigem Handeln abhalten. . . . So hoffen die Planmacher, wird einige Zeit später ein Befehl zum Einsatz der Truppen zu geben, vielleicht gar kein Amt niederlegen mit der Begründung, er könne es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren, gegen Kameraden von einst schießen zu lassen. Widerstand hält man dann für aussichtslos.

Das „Reichsbanner“ erhebt gegen diese Butschformationen eine „Warnung“, die den rüstenden Heerführern den jährlichen Kampf ansagt. Der „Montag Morgen“ hat auf Nachfrage von „amtlicher Stelle“ die Auskunft erhalten, daß man dort Beobachtungen gemacht habe, die diese Warnung des „Reichsbanners“ als nicht ganz unbegründet erscheinen lassen. In der Tat ist eine gewisse Aktivität in den rechtsradikalen Kreisen während der letzten Wochen zu beobachten gewesen. . . . Doch dürfte das Bekanntwerden dieser Pläne eine wesentliche Dämpfung des Mutes bereiten haben.

Schwarz-weiß-rote Schulpolitik

Glatter Verfassungsbruch in Braunschweig.

Braunschweig, 27. November. (Eig. Bericht.)

Die schwarz-weiß-rote Einstimmigkeit im Braunschweiger Landtag hat nun endgültig ihren Segen zu dem Schülerlaß der Braunschweiger Regierung erteilt. In Zukunft sind sämtliche Volks- und höhere Schulen wider Recht und Verfassung Beamtenschulen! Die Sozialdemokratie ließ im Landesparlament noch einmal dagegen Sturm, aber die Mehrheit betrachtet den Kampf um die Schule als Nachkampf. Die im Landeslehrerverein organisierten Lehrer, die so große Löhne gegen den Reichsschulgehaltentwurf antritten, fanden sich ohne Murren mit dem Braunschweiger Vorläufer des Reichsschulgesetzes ab. Die Lehrer aber, die es ablehnen, Religionsunterricht zu erteilen und auch die übrigen Jünger im Geiste der Kirche zu behandeln, laufen Gefahr, entlassen zu werden. Aus den Reihen der freigeistigen Eltern heraus ist inzwischen ein Elternbund für weltliche Schulen entstanden. Eine genügende Anzahl Lehrer steht zur Verfügung, jedoch zunächst in der Stadt Braunschweig der Kampf um die Errichtung weltlicher Schulen aufgenommen wird.

Ungehörte Schiebungen in Württemberg

Aus Stuttgart wird uns geschrieben: Der deutschnationalen Staatspräsident Württembergs, Herr Bazille, der in diesen Tagen der Verabschiedung des Locarno-Vertrages sich als besonderer Künstler im gleichzeitigen Ja- und Nein-Sagen produziert, treibt in Württemberg in seiner weiteren Eigenschaft als Kultusminister ein Personalpolitik, die geradezu unglücklich ist. So hat er einen jungen Lehreraufsteiger im Alter von 26 Jahren zum Rektor einer Mädchenschule in Schwemlingen und damit zum Vorgesetzten von 26 Lehrern gemacht, obwohl der junge Mann nur mit Ach und Krach die Prüfung bestanden und außer einer kurze dreimonatige Beschäftigung als Unterlehrer überhaupt noch keinen praktischen Schuldienst verrichtet hatte. Kein Wunder, daß dieser Günstling des Kultusministers bei der Abstimmung im Lehrerrat nicht eine einzige Stimme erhielt. Irigdem aber hielt ihn Herr Bazille für „besonders geeignet“, in Schwemlingen Rektor zu spielen. Auch in Stuttgart ernannte Bazille einen jungen Lehreraufsteiger zum Rektor, obwohl der Lehrerrat einstimmig ein Mitglied des eigenen Lehrkörpers vorgeschlagen hatte und bei der vom Oberpräsident angeforderten Wiederholung der Wahl einstimmig bei seiner Wahl verblieb. Ein Musterbeispiel für deutschnationalen Futtertruppenpolitik hat Herr Bazille bei der Unterbringung eines Schulrektorates, des ehemaligen deutschnationalen Landtagsabgeordneten Professor Jütz. Ihm hatte Bischof Ketteler als katholischen Geistlichen die Wiederannahme eines deutschnationalen Kandidats angetragen. Dafür hat Herr Bazille die treue Freundenschaft jetzt belohnt indem er ihn zum Gymnasialdirektor in Ellwangen ernannte. Dabei hat die zuständige Ministerialabteilung einstimmig vor der Ernennung gewarnt. Darauf verzichtete Herr Bazille auf einen ganz besonders geeigneten Einfall. Der Kultusminister Bazille machte ein Immortalgeschäft an dem Staatspräsidenten gegenüber der Ernennung des Professors Jütz zum Direktor in Ellwangen, der Staatspräsident tat natürlich dem Kultusminister das Gefallen und Professor Jütz hat seine Belohnung weg.

Ministerpräsident Briand

Die Lösung der französischen Krise

Ein Kabinett der bürgerlichen Mitte

SPD. Paris 27. November. (Eig. Drahtb.)

Die am Sonntag durch den Sturz des Ministeriums Painleve ausgelöste Krise hat am Freitag nach fünfjähriger Dauer ihre Lösung gefunden. Briand, der am Donnerstag zum zweiten Male mit der Bildung der Regierung beauftragt wurde, hat am Freitag nachmittags das Kabinett konstituiert. Als er am Montag um ersten Male sich um die Lösung der Krise bemühte, scheiterte er daran, daß die von ihm in Aussicht genommene Kombination, die von den Sozialisten bis zu den gemäßigten Republikanern der Mitte gehen sollte, nicht nur bei den französischen Genossen, sondern auch bei einem großen Teile der Radikalen, die von einer Koalition mit den bisher mit der Reaktion nicht gewöhnten Mittelgruppen nichts wissen wollten, auf energischen Widerstand stieß. Erst nachdem die am Mittwoch von der sozialistischen Fraktion einstimmig beschlossene Ablehnung in ein Kabinett Herriot einzutreten und die in der Frage des Finanzprogramms ausgeprochenen Meinungsverschiedenheiten die Bildung eines neuen Ministeriums der ausgesprochenen Linken unmöglich gemacht hatte, war der Boden für eine neue Mehrheit, wie sie Briand als Voraussetzung für das von ihm zu bildende Kabinett in Aussicht genommen hatte, erfüllt geworden. In das neue Ministerium sind außer den drei bürgerlichen Gruppen der bisherigen Mehrheit die Gruppe der Linksrepublikaner und die in der vergangenen Woche aus ihr hervorgegangene Gruppe der unabhängigen Linken sowie die kleine Fraktion der katholischen Demokraten vertreten.

Von der Presse wird das neue Ministerium als „ein Kabinett der Konzentration mit ausgesprochener Orientierung nach links“ bezeichnet. Tatsächlich ist am Freitag morgen in einer Delegiertenversammlung der drei bürgerlichen Kartellgruppen, der Radikalen, der republikanischen Sozialisten und der radikalen Linken von sämtlichen Rednern der Wunsch zum Ausdruck gebracht worden, alles zu tun, um in einem Kontakt mit den Sozialisten zu bleiben und zusammen mit ihnen eine Basis für die Fortsetzung des parlamentarischen Zusammengehens zu suchen. Der Umstand, daß in dieser Versammlung einstimmig die von Briand vorgelegene in Aussicht genommene Vertrauensnote des Senats Donnerstag mit dem Finanzministerium auf entschiedene Ablehnung worden ist, zeigt, daß der Wunsch zweifelslos ehrlich und aufrichtig ist. Auf der anderen Seite aber läßt die Verschleppung des Konflikt in der Einleitung zum finanziellen Programm den Wunsch der bürgerlichen Linken, die sozialistische Fraktion für die neue Mehrheit zu gewinnen, zunächst als eine rein platonische Kundgebung erscheinen. Da nach Auffassung der Parteien, die die Regierung übernommen haben, eine Lösung der außerordentlichen Schwierigkeiten ohne Maßnahmen inflationärer Natur nicht möglich ist, und da bereits die sozialistische Fraktion sich erneut mit aller Schärfe gegen jede Politik dieser Art ausgesprochen hat, ist vorläufig nicht abzusehen, wie das Finanzprogramm der neuen Regierung die sozialistische Zustimmung finden sollte. Auch ohne die Bildung des neuen Kabinetts auf eine, wenn auch nur scheinbare Mehrheit in der Kammer zu rechnen haben, da die in ihm vertretenen Gruppen für sich allein bereits über 275 bis 280 Stimmen verfügen und von Fall auf Fall auf Unterstützung von rechts werden rechnen können.

Die Ministerliste

SPD. Paris, 28. November. (Eig. Drahtb.)

Das Ministerium Briand, das am Sonnabend endgültig gebildet wurde, hat im Laufe des Vormittags in einer Zusammenkunft noch einige Veränderungen erfahren, durch die das Schwerkgewicht der neuen Regierung noch etwas mehr gegen

die Mitte zu verschoben wurde. Die einzelnen Ministerposten sind wie folgt verteilt: Ministerpräsident und Außenminister Briand, Innenminister Chaumet, Justizminister Renoult, Finanzen Loucheur, Kriegsminister Painleve, Marineminister Bugeaux, Unterrichtsminister Daladier, öffentliche Arbeiten de Monzie, Handelsminister Daniel Vincent, Arbeitsminister Durand, Alderban Durand, Kolonialminister Perrier, Pensionsminister Jourdain. Danach ist in dem neuen Kabinett die demokratische Linke des Senats mit vier, die radikale Fraktion der Kammer mit drei, die republikanisch-sozialistische Fraktion, die radikale Linke und die gemäßigte Linke mit je zwei Ministern vertreten. Von den Untstaatssekretären gehören vier der Radikalen Linke zu zwei der Radikal-Sozialisten Partei an. Laval, der sich als unabhängiger Sozialist bezeichnet, ist bei keiner Fraktion eingeschrieben. Vier Mitglieder des neuen Kabinetts haben dem neuen Ministerium Herriot, sieben dem letzten Ministerium Painleve angehört.

Die Schwierigkeiten parteipolitischer Natur auf die am Freitagabend die Verteilung der Ministerien gestossen war und die die Bildung des Kabinetts abermals um 24 Stunden verzögert haben konnten erst in den Verhandlungen am Sonnabend vormittag behoben werden. So war von den Radikal-Sozialisten sowohl gegen die Kandidatur des Senatsmarschalls Marraud für das Innenministerium wie gegen die von Briand in Aussicht genommene Vertrauensnote des früheren Kammerpräsidenten Raoul Perret mit dem Finanzministerium nachdrücklich Widerspruch erhoben worden. Auch die Belegung des Kriegsministeriums mit Painleve, dem man allzu große Nachsichtigkeit gegenüber dem Generalstab und dem Obersten Kriegsrat zum Vorwurf macht, hatte einige Schwierigkeiten verursacht die jedoch auf Grund der von Painleve und Briand gegebenen Zusicherungen in Bezug auf die Heeresreform und die Herabsetzung der Dienstzeit beseitigt werden konnten. Die Belegung des im Mittelpunkt des politischen Interesses stehenden Finanzministeriums mit Loucheur kann vom Standpunkt der Linken aus als recht glücklich bezeichnet werden. Loucheur, der einer der größten Industriellen Frankreichs ist und im Parlament nur über sehr geringe Sympathien verfügt, vertritt auf finanziellen Gebieten sehr fortschrittliche Ideen. Er ist bereits vor einiger Zeit der Finanzpolitik Cailleur und Painleves mit einem eigenen, den Forderungen der äußersten Linken sehr weit entgegenkommenden Programm entgegengetreten, das, wie Leon Blum gelegentlich der Diskussion in der Finanzkommission anerkannt hat, dem sozialistischen Sanierungsprogramm sehr viel näher stand als der von Painleve eingebrachte Gesetzentwurf. Loucheur ist ein entschiedener Gegner jeder neuen Inflation und hat von jeher die Auffassung vertreten, daß das Fundament jeder Finanzreform die Stabilisierung der Währung sein muß. Sein Programm zur Gesundung des Haushalts und der Finanzen sieht u. a. eine Konkordierung der staatlichen Renten und Anleihen mit gleichzeitiger beträchtlicher Herabsetzung des Zinsfußes sowie die Erhebung einer außerordentlichen Abgabe in Form von Zuschlägen auf einen Teil der direkten Steuern auf die Dauer von 30 an Stelle der von Painleve beabsichtigten 14 Jahre und vor allem durch schärfere Erfassung der hohen Einkommen vor.

Eine Rundgebung der Sozialisten

SPD. Paris, 27. November. (Eig. Drahtb.)

Die sozialistische Fraktion ist am Freitag morgen zusammengetreten und hat, um tendenziösen Auslegungen ihrer Haltung gegenüber Herriot entgegenzutreten, beschlossen, als Ausdruck ihrer Sympathie und Dankbarkeit für die Person Herriots und seines Friedenswerkes eine Adresse an den Präsidenten der Kammer zu richten und ihre Stellungnahme in der letzten Krise in einem Brief an das französische Volk zu rechtfertigen.

Für die Gewerkschaften!

Eine Aktion der Berliner Gewerkschaften

Der Berliner Ortsauschuß des ADGB hat an den Magistrat der Stadt Berlin und an das preussische Ministerium für Volkswohlfahrt folgende Eingabe gerichtet: Die unterzeichnete Epithetkörperschaft der freien Arbeitergewerkschaften Berlins richtet an den Magistrat der Stadt Berlin (an das Wohlfahrtsministerium) das Ersuchen, unverzüglich für die Freirestellung von Mitteln für Notstandsarbeiten und alle geplanten etatmäßigen Arbeiten Sorge zu tragen. Den ausgeübten Gewerkschaften ist eine besondere Zuwendung zu gewähren. Darüber hinaus ist bei den Reichs- und Staatsbehörden für eine Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung, Einführung einer Kurzarbeit, Kürzungen und Verlängerung der Unterstützungsdauer einzutreten.

In der Begründung der Anträge heißt es: Die von Tag zu Tag steigende Arbeitslosigkeit hat bereits einen Umfang angenommen, der dringende Maßnahmen erfordert. Im gegenwärtigen Augenblick dürfte die Zahl der Arbeitslosen in Berlin rund 160 000 betragen. Darunter sind etwa 75 000 Jahresarbeiter oder Berufte. Nur ein Drittel der Arbeitslosen kommt in den Genuss der Erwerbslosenunterstützung, die anderen müssen buchstäblich verhungern, wenn nicht schleunigst Abhilfe geschaffen wird. Neben der Arbeitslosigkeit steht die ins Ungemessene gestiegene Verteuerung aller notwendigen Bedarfsgegenstände. Die Notlage, die an die Gewerkschaften seitens ihrer arbeitslosen Mitglieder gerichtet werden, zeigen den hohen Grad der wirtschaftlichen Not, in der sich die von der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse befinden. Der Magistrat der Stadt Berlin (das Wohlfahrtsministerium) kann und muß hier helfend eingreifen. Es liegt in der Hand des Magistrats (des Wohlfahrtsministeriums), durch Freirestellung von Mitteln für die Ausführung von Notstandsarbeiten und allen etatmäßigen Arbeiten der furchtbaren Notlage, in der sich der größte Teil der Arbeitslosen befindet, abzuheben. Keine Zeit ist mehr zu verlieren, es gilt, die notwendigen Schritte zu unternehmen, damit Gelder für die sofortige Inangriffnahme von Notstandsarbeiten flüssig gemacht werden.

Eine neue Geßler-Blüte

Was alles für die Reichswehr verboten ist

Das Reichswehrministerium hat entsprechend seiner Ankündigung die Liste der Vereine bekanntgegeben, die nach den §§ 36 und 37 des Wehrgesetzes als politisch erachtet werden und bei deren Veranstaltungen somit Beistandteile der Reichswehr nicht mitwirken dürfen. Die Liste enthält tatsächlich die bekannten rechtsradikalen Organisationen, wie den Nationalverband Deutscher Offiziere, den alldeutschen Verband, Stahlhelm, Wiking, Jungdeutscher, Kriemhild usw., auch den Reichsbürgerrat für die Bismarckjugend, ein politisches Kolleg Berlin-W. Köpenicker Straße 22, die Reichsjahrgänge Bayern und Reich, die Vereinigten vaterländischen Verbände, die verschiedenen Märscher Freiturnverbände usw. Aber auch einige republikanische Organisationen, die lediglich für die Aufrechterhaltung der deutschen Reichsverfassung einzutreten wie das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und den Deutschen Republikanischen Reichsbund fürbet man auf die Reichsliste. Ganz unglücklich wird es erscheinen, ist aber doch wahr, daß die freie Gewerkschaft Deutscher Arbeiterverbände und sämtliche der Zentralkommission für Arbeiter-Sport- und Körperpflege angehörenden Organisationen, bis zum Arbeiter-Jugendverband,

Arbeiter-Schachbund und dem Touristenverein Die Naturfreunde in dieser Liste aufgenommen sind. Auch der Reichsverband der Kriegsbeschädigten ist unter den solcher Art verbotenen Organisationen. Die einzelnen Verbote gehen bis auf das Jahr 1921 zurück.

Geßler und Geßler

Ein kleiner Unterschied

Berlin, 28. November.

Der amtliche preussische Pressedienst gibt einen an alle Polizeibehörden gerichteten Kundeslaß des preussischen Ministeriums des Innern bekannt, in dem es heißt: Die Uebergabe des Denkmals für die im Weltkrieg Gefallenen des ehemaligen Königin Auguste-Garde-Regiments Nr. 4 am 11. Oktober 1925 auf dem Hofe der jetzt mit Schulpolizei belegten früheren Kaserne jenes Regiments ist unter Formen erfolgt, die eine Verhöhnung des heutigen Staates darstellen und durch die dabei gehaltene republikanische und verfassungswidrige Rede die Teilnehmer der Feier, namentlich die staats-treue Beamtenschaft in ärgerliche Verlegenheit brachte, übrigens auch eine Verletzung des den Verantwortlichen von der Schulpolizei in der Kaserne gewährten Gastrechtes bedeutet. In dem Erlass wird im Hinblick auf diese Vorkommnisse angeordnet, daß Schulpolizeiunterkünfte außer für die rein dienlichen Zwecke nur für solche Veranstaltungen zur Verfügung gestellt werden dürfen, die den Interessen der in der Unterkunft selbst untergebrachten Beamtenschaft dienen.

Herr Geßler war bekanntlich mit dieser Verhöhnung des heutigen Staates ganz einverstanden, und hielt es noch für angebracht, sich schüßend vor die Freiheiten des Herrn von Armin zu stellen. Er wird über die deutliche Sprache des General-Geßler nicht gerade erbaut sein.

Neuer Angriff auf Damaskus

SPD. Paris, 29. November. (Eig. Drahtb.)

Die Druzen ziehen nach den aus Syrien vorliegenden Meldungen in der Umgebung von Damaskus ihre Truppen zusammen. Es ist dabei mehrfach zu kleinen Gefechten gekommen. Dagegen herrscht lebhaftere Geschäftstätigkeit in der Gegend von Hama, wo die Druzen verjuden die Eingeborenen zum Abfall zu bewegen.

London, 28. November.

Wie aus Beirut gemeldet wird, haben die syrischen Aufständischen sämtliche Eisenbahnbrücken zwischen Damaskus und Homs in Besitz genommen und zum größten Teile zerstört.

London, 28. November. (Radio.) Aus Dublin (Irland) wird gemeldet, daß aus dem Gefängnis Mountjoy achtzehn politische Gefangene entwichen sind, nachdem sie die Wächter überrumpelt hatten. Die Polizei setzte sofort Nachforschungen ein, sie sind jedoch bisher erfolglos geblieben.

London, 28. November. (Radio.) Es bestätigten sich die Gerüchte, daß der ägyptische Ministerpräsident Zivar Pasha tot ist. Die Pöbelumstände seines Todes sind allerdings immer noch in tiefem Dunkel gehüllt. Er ist seinem offenen Atrium zum Opfer gefallen, aber eines natürlichen Todes ist er nicht gestorben.

Kartelltag der Deutschen Industrie

Am Freitag fand im ehemaligen Herrenhaus in Berlin der Kartelltag der deutschen Industrie statt. Man soll sich hüten, die Veranstaltung als Schaustück und das, was im Rahmen der verschiedenen Vorträge über Kartelle und die Maßnahmen gegen die Kartelle vorgetragen worden ist, als bloße akademische Erörterung zu nehmen. Das seit langem in Vorbereitung befindende Wirtschaftsprogramm des Reichsverbandes, das sehr wahrscheinlich noch Mitte Dezember d. J. publiziert wird, dürfte bald zeigen, wozu das deutsche Unternehmen fähig ist.

Bei einer Vereinerung, wie sie der Reichsverband der deutschen Industrie darstellt, ist es überflüssig zu betonen, daß die Darstellungen am Freitag eine einzige Abgabe gegen alle Maßnahmen waren, die auf Beilegung und Milderung des Kartellkampfes hinführen oder hinführen wollen. Wie leidenschaftlich der Kampf geführt wird, zeigen folgende Beispiele: Im Rahmen der 1. Sitzung ergriff Chefredakteur Keller vor der „Frankfurter Zeitung“ das Wort und wandte sich, geküßt auf die Lippen, während eines Ausfluges in Amerika gemachten Erfahrungen, in ziemlich zäher Weise gegen einige Darlegungen der Referenten. Die Versammlung hörte ihn schweigend an, und als er abtrat, äußerte sich Beifall nur in den Reihen der Berufscollegen Kellers. Das hatte zur Folge, daß einige der den Presseplätzen benachbarten Versammlungsteilnehmer den Beifall „abzukämpfen“ versuchten. So nichtig an und für sich diese „Stillelegungen“ ist, so ist sie doch bezeichnend für die ganze Weltanschauung des deutschen Unternehmertums. Dann ein zweiter Fall. Im Anschluß an die Automobilausstellung am Kaiserdamm hatte Geheimrat Dr. Ing. Wilhelm von Opel im „Berliner Tageblatt“ vom Freitagmorgen einen Artikel veröffentlicht, der unter Umständen auch als Begrüßungsartikel des Kartelltages der deutschen Industrie aufgefahrt werden könnte und die Ueberkritik „Die Kartelle als Hemmnis des Wiederaufbaues der deutschen Wirtschaft“ trägt. In diesem Artikel wird von dem bekannten Automobilfachmann dargelegt, daß die Kartellpolitik ohne Zweifel vorteilhaft auf die Rohmaterialien der Autoindustrie eingewirkt hat und einwirkt. Der Reichsverband nahm in seiner Tagung am Freitag sofort Gelegenheit, seine Entrüstung über einen Industriellen, der solche feinerischen Ansichten in der Presse publiziert, zu äußern. Insbesondere richtete sich Dr. Reichert vom Verein der Eisen- und Stahlindustriellen nicht genug in der Beurteilung des mitratenden Sohnes der deutschen Industrie tun. Opel hat ohne Zweifel die heiligsten Gefühle der Profitmacher verletzt.

Sachlich wird sich das deutsche Volk heute über das Kartellproblem und die Kartellauswüchse durchaus im klaren sein. Prof. Dr. Bershofen, der das Hauptreferat hielt, hat die wichtigste Seite der Kartellfrage dahin festgelegt, daß die Kartellierung eine der ersten Voraussetzungen für die notwendige Kapitalneubildung in Deutschland ist. Es ist richtig, daß bei den mit Kartellen der Kartellierung hochgehaltenen Preisen die Differenzialrente der Werte in dem Maße steigt, je rentabler sie ihre Fabrikation gestalten. Weiter ist auch richtig, daß nur dann gespart werden kann, wenn der Konsum eingeschränkt wird. Wenn man die seit Jahren vom deutschen Unternehmertum eingeschlossene wirtschaftspolitische Linie überblickt, werden wir immer wieder auf diese beiden Tatsachen stoßen. Ohne Zweifel sind sie Mittel zur Kapitalneubildung. Der grundlegende Irrtum besteht nur darin, daß man in der Praxis über die Einschränkung des Konsums zu einer regelrechten Vernichtung der Kaufkraft gelangt ist.

Die Folge ist die Verödung des Inlandmarktes. Das sind Wirkungen, die von vornherein die Kalkulation der Kartellfreunde über den Haufen werfen und die Anhänger einer überspannten Kartellierung in Deutschland werden zu überlegen haben, ob die Kapitalbildung über die Massen über eine allgemeine Steigerung des Wohlstandes und die Konzentration von Kapitalpartikeln z. B. mit Hilfe der Aktie, der Sparinstitute usw. nicht besser ist als die Eigenbarriere einer Kapitalkonzentration mit Hilfe übersehener Kartellpreise.

Die gleichen Ueberlegungen gelten auch für die Frage internationaler Konzerne und Syndikate, die am Freitag auf dem Kartelltag der deutschen Industrie lebhaft erörtert wurde. Hier war es Ing. Meinhardt, der Vorsitzende des Direktoriums der Ostram G. m. b. H. in Berlin, der durch Erläuterungen über den rechtlichen und wirtschaftlichen Aufbau des bekannten Glühlampen-Vertrages für den Gedanken der internationalen Vertikalisierung warb. Ohne Zweifel wird man sich Argumenten, wie sie Dr. Meinhardt vorbrachte, nicht verschließen können. Die Preise für Lampen sind tatsächlich seit dem Kriegesum ein Drittel gesunken, während der allgemeine Lebenshaltungsindeks auf 1,4 gestiegen ist. Meinhardt vergißt aber zu bemerken, daß die Lampenindustrie ein Riesentempo in der technischen vervollständigung hinter sich hat, womit die Verchiebung der Preisrelation höchstens für die Notwendigkeit weiterer Vervollständigung auf dem Gebiete der Rationalisierung und der

Wirtschaftlichkeit spricht. Heute liegen doch die Dinge z. B. so, daß der Rohpreis (Auslandspreis ab Hafen) für deutsches Stabeisen 5,5 englische Pfund = 110 Mark, beträgt, während der Kartellpreis für Stabeisen bei uns auf 130 Mark festgesetzt ist. Wir sind überzeugt, daß, wenn die notwendige internationale Vertikalisierung in den einzelnen Industrien Angelegenheit der Industrie bleibt, der internationale Kartellpreis mehr bei dem gegenwärtigen deutschen Stabeisenpreis als bei dem Exportpreis von 5,5 Pfund liegen wird.

Wiel getadelt wurde auf dem Kartelltag auch im Rahmen der ganzen Erörterungen über die Stellung der Gewerkschaften zur Kartellfrage. Hier — und viel mehr noch in privaten Gesprächen — wurde betont, daß, wenn man dem Unternehmertum das Koalitionsrecht nehmen wollte, es nur billig wäre, es auch den Gewerkschaften zu nehmen. Es sei z. B. nicht erträglich, daß, wenn einzelne Industrien langfristige Aufträge annehmen, die Gewerkschaften die Kalkulation durch erhöhte Lohnforderungen über den Haufen werfen. Die Frage ist so wichtig, — wir glauben, daß das Wirtschaftsprogramm der deutschen Industrie Näheres darüber bringen wird — daß die Gewerkschaften sie stark im Auge behalten müssen auf dem Kartelltag wurde so oft von den Unzulänglichkeiten der reinen Wirtschaftstheoretiker gesprochen. Es wurde betont, daß dem Theoretiker eine Sache anders erscheint, als sie für den Praktiker ist. Auf lokatarischem Gebiete — und wir meinen das Recht für uns in Anspruch, auch hier nicht nur als Theoretiker zu reden — liegen die Dinge aber so, daß gerade die Gewerkschaften angeht der schwankenden Preisverhältnisse langfristige Lohnverträge abzuschließen, während, wie z. B. der Lohnkonflikt in der Holzindustrie und in der Konfektion bewiesen hat, die Unternehmer sich auf langfristige Bindungen verweisen. Im übrigen kann den Praktikern im Reichsverband der deutschen Industrie schon jetzt gesagt werden, daß die in letzter Zeit sich schneller wiederholenden Lohnforderungen von vornherein unnützlich werden, wenn der bewilligte Lohn die Existenzmöglichkeit des Arbeiters endlich einmal garantiert und die Preisbildung, woran die Industrie ja nicht ganz unschuldig sein dürfte, weniger schwankend verläuft.

Die Kohlenkrise

Die Lage im Ruhrkohlenbergbau hat sich in der letzten Woche erheblich verschlechtert. Die Tagesförderung, die im Januar mit fast 380 000 Tonnen sich ungefähr auf Vorkriegeshöhe bewegte, ist seit dieser Zeit ständig zurückgegangen. Sie beträgt gegenwärtig ungefähr 340 000 Tonnen täglich. Dem Rückgang dieser Förderziffer entspricht der zurückgegangene Absatz. Er betrug im Januar d. J. rund 9,27 Millionen Tonnen an Kohle und 1,9 Millionen an Koks. Jetzt kann man ihn auf den Monat ungeschätzt höchstens auf 3—3,1 Millionen Tonnen Kohle und 1—1,7 Millionen Tonnen Koks

Westarp unter der Bürste



„Wenn du deine geheimen Reden selbst als ausgefuchsten Affen bezeichnest, werden wir dich vor der Öffentlichkeit erdrosseln.“

veranschlagt. Die Kuznjuz hat, allerdings ohne Berücksichtigung der Reparationsleistungen, einen Ausgleich für den zurückgehenden Inlandmarkt nicht schaffen können, zumal auch die 8 b i m n i. Im Juli betrug die Ausfuhr an Kohlen 1,199 Millionen Tonnen. Für Oktober wird sie auf 1 Million Tonnen geschätzt. Dazu kommen für Oktober noch an Ausfuhr 250 000 Tonnen Koks und 70 000 Tonnen Beifalls. Abwärtstendenz ist allerdings nur auf Koks, während Industriekohle und Koks sowie insbesondere Feinkohle nur unter größten Schwierigkeiten abgesetzt sind. Es ist selbstverständlich, daß bei dieser Schelage die Halbenbestände keine erhebliche Verminderung erfahren haben. Im Anfang dieses Jahres betrug die Feinkohle an Steinkohle ungefähr 3 Millionen Tonnen und an Koks etwa 2 Millionen Tonnen. Im Oktober beliefen sich die Halbenbestände auf 2,7 Millionen Tonnen an Kohlen und 2,95 Millionen an Koks. Dazu kommen die Bestände der Syndikatslager mit rund 2,2 Millionen Tonnen, jedoch sich insgesamt ein Bestand von 8 Millionen Tonnen Brennstoff ergibt. Die Bedeutung dieser Ziffer wird ersichtlich, wenn man bedenkt, daß in der ungünstigsten Vorkriegszeit die Brennstofflager nie über 2,5—3 Millionen Tonnen hinausgegangen sind.

Die Zahl der Stilllegungen hat in letzter Zeit ungeheuer zugenommen. Vom März 1924 bis Ende Juli 1925 wurden insgesamt 32 Betriebe mit 19 536 Mann gänzlich stillgelegt. Außerdem sind in der relativ kurzen Periode seit Anfang August 17 Betriebe mit 23 867 Mann befristet stillgelegt worden. Die Zahl der eingeschränkt arbeitenden Betriebe ist noch höher. Besonders schlimm macht sich die Konkurrenz der von der englischen Regierung subventionierten englischen Kohle bemerkbar. Die Folge ist, daß die englische Konkurrenz der Ruhrkohle den Absatz im Ausland immer mehr streift und in Deutschland selbst stärker Fuß faßt. Während im Januar die Einfuhr englischer Kohle nach Deutschland 70 000 Tonnen betrug, betrug sie in der ersten Novemberhälfte allein über Hamburg mehr als 120 000 Tonnen.

Deutschnationales Bündnisangebot an Herrn Luther

Am Tage des Mißtrauensvotums

Breslau, 27. November. (Eig. Drahtb.)

Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Freytag-Roringhove veröffentlichte am Freitag in der „Schlesischen Tagespost“ einen Artikel, in dem er u. a. erklärt, daß das deutschnationale Mißtrauensvotum gegen Luther kein Hindernis für eine spätere Wiederverständigung zu sein brauche. Er empfiehlt als Lösung der bevorstehenden Krise die Bildung einer Regierung der Mitte mit Luther als Reichskanzler. Die Deutschnationalen würden Luther völlig frei gegenüberstehen und hätten die Möglichkeit, gerade auf wirtschaftlichem Gebiet weitgehenden Einfluß auszuüben, vielleicht sogar, so schreibt der deutschnationale Abgeordnete mit erstaunlicher Offenheit, größeren, als wenn sie in der Regierung säßen. Freytag-Roringhove führt zwar noch, daß diese Hoffnungen an den Wünschen innerhalb der Mittelparteien nach der großen Koalition scheitern könnten. Er meint aber selbst, die Deutsche Volkspartei werde sich nicht leicht zur Verständigung mit der Sozialdemokratie hergeben, wenn auch Stresemann darauf hinarbeite. Luther sei sicher gegen die große Koalition, weil er keinesfalls ihr Kanzler sein würde. Er habe aber auch wohl auf die Unterstützung Hindenburgs zu rechnen.

Ein Locarno für den Norden?

Vor einiger Zeit regte der finnische Professor Erich an, ein „Locarno“ im Norden herbeizuführen, indem die skandinavischen Staaten wie Rußland gegenseitig die skandinavischen Grenzen und die Grenzen der skandinavischen Staaten gegen Rußland garantieren sollten. Dieser Gedanke wurde in Schweden sympathisch aufgenommen, in Dänemark und Norwegen nicht unpopulär. Da von Rußland keine Versicherung kam, regte der finnische Professor weiter an, solche Verträge auch ohne Rußland abzuschließen. event. statt Rußland eine Großmacht des Westens als Garant hinzuziehen. Dieser Vorschlag ist allgemein auf das Schärfste zurückgewiesen worden. Das größte norwegische Blatt, „Tidens Tegn“, erklärte, anheimelnd offiziös, daß Norwegen am liebsten sei, wenn es in seiner isolierten Stellung verharrt. Für Norwegen käme nur ein Garantievertrag mit Schweden in Frage, und den habe es eben abgeschlossen. Der Stockholmer „Socialdemokrat“ lehnt ebenfalls ab. Er schreibt: „Es ist klar, daß ein allgemeiner nordischer Locarnopakt, unter dem Rußlands Unterschrift fehlt, mehr dazu geeignet ist, die Gegenseite zu verärgern, als sie zu überwinden und versöhnen.“ Das Organ der dänischen Sozialdemokratie und der gegenwärtigen dänischen Regierung, der Kopenhagener „Socialdemokrat“, zitiert diese Äußerung und bemerkt, daß Dänemark der gleichen Ansicht sei.

Der Krieg um den Wald

Eine Historie von Moriz Hartmann

(11 Fortsetzung)

Und Peter Buresch wälzte sich in Mut und Jammer auf dem Steine, grub mit den Händen im Moose und biß ächzend vor Jutimm in die Wurzel, die ihn bedeckte. Dann sprang er mit einem Male auf und ballte die Fäuste gegen Obtschover hin. Wie er dastand auf dem Felsen, ätzend vor Mut, mit ausgebreitetem Arm, gleich er einem heidnischen Priester aus der alten Slawenzeit, der, auf dem Opferstein stehend, den Fluch aussprechen will über ein ganzes Land. — Beim heiligen Hubert und seinem Hund, rief er mit gellender Stimme, beim Heilig der heiligen Emerenzia, beim Heilig der heiligen Genoveva, bei den Geistern aller meiner Verfolger, die ich im Dunkel des Waldes daniiederstreckte, bei den Seelen all des edlen Wildes, das ich erlegte und die unsterblich sind wie Menschenleben, schwöre ich es: Ich will mich rächen, daß man von meiner Rache sprechen soll, solange ein Baum auf dem Grund wurzelt, ich will den Obtschover die Seele aus dem Leibe jagen wie Dachsje aus dem Bau und sie heimatlos machen, wie die armen Büchse, die heulend in die Fremde ziehen!

Das Licht in Dubna ist verschwunden, die Obtschover kommen, „Isabelle der Ungarnin.“

„Schnell ans Werk!“ rief Peter und sprang vom Steine. Er rief sein Pulverhorn vor der Seite und verteilte den Inhalt schnell an die bewaffneten Bauern. Dann leitete er sie eilig in mehrere Rotten und gab ihnen die einzelnen Wildbeide. Die mit ihm gekommen waren, zu Führern. Dann führte er sie vorwärts und verteilte sie auf beiden Seiten des offenen Waldes hinter den Felsblöcken — ebenso verteilte er sie vorn am Eingange des Waldes, so daß sie aus zusammen, ein vortreten bildeten das gegen Dubna zu offen war. „Ihr laßt sie ruhig in den Halbkreis hereinrücken,“ befahl er, „bis sie an den Stein kommen, auf dem ich liegen werde. Ich schreie zuerst. Darauf nehmet ihr sie in die Seite und vorwärts und schreit los. Die Kerle sollen dergessen, woher sie gekommen sind und wie sie sich wieder losmachen sollen.“ Die Wachen war zu rechter Zeit!

Nach wenigen Minuten war alles fertig und tiefe Stille lag ringsumher ausgebreitet. Peter Buresch lag wie eine Rache ausgebreitet auf dem Stein und starrte den Obtschover entgegen. Seine Augen leuchteten wie die Augen der Rache durch die Nacht, seine Fäuste lag neben ihm im Moose. Die Obtschover kamen wirklich heran. Schon von ferne hörte man sie lachen plaudern, scherzen, singen. Man konnte es ihnen ansehen, daß sie das Ding nicht ernst nahmen. Als sie in den Halbkreis traten, konnten die Dufschnifer deutlich ihre Worte vernahmen.

„Die Lumpen sollen sich ärgern,“ sagte der eine, „wie wir auf ihren dummen Ernst mit Späß antworten. Ich habe statt meiner Büchse eine kleine Feuerpistole mitgenommen.“

„Und ich!“ rief ein anderer hervor, „habe meine Vorderbüchse mit Sand geladen, ich hoffe, sie soll aus gehöriger Entfernung wenig Schaden anrichten.“

„Man kann nicht wissen,“ sagte ein dritter, „ich habe meinen alten Fuchsen ganz gehörig geladen, als ging's auf eine Hasenjagd.“

„Schade um die Schrote,“ lachte sein Nachbar.

„Ich fahre ganz einfach unsere Ofengabel mitgenommen,“ lachte ein fünfter, um den Generalissimus Rinnich zu spießen.“

„Wir wär's an Liebste,“ rief ein sechster, „wenn ich des langen Blach keine Zippelwüste als Beute heimtragen könnte.“

„Ich!“ sagte der jüngste Sohn Witas, Zdenko, „denke daran, unter armen Schwächlingen die Felle zu fischen und heimzutragen.“

Das arme Kind hat gewiß viel zu leiden.“

„Du hast recht,“ antwortete sein Bruder, der neben ihm dem Juge vorsteht, „wir lassen sie alle zusammen ihre Dummschelten machen und schleichen uns durchs Dorf zu Lidulka, spannen den alten Kopf vor dem Garten und fahren mit ihr rückwärts an dem Teiche vorbei nach Hause. Was soll sie das ewige Schimpfen auf den Vater anhören? Sie ist so gut, und es tut ihr gewiß weh.“

Kaum hatte er das Wort gesprochen, da blickte die Büchse Peter Bureschs, Mifa schrie auf, sah sich mit der Hand am Herzen und stürzte vorwärts aufs Gesicht, streckte sich und verendete lautlos wie ein Hirsch, der mitten ins Herz getroffen ist. Am selben Augenblicke fielen die Schüsse auf allen Seiten — die Felle waren lebendig geworden, die Felle knackten, die Felle knackten und aus den Verstecken kamen die schauerlichen, wildschreienden Geheulen der Wälscherer hervor. Die Ueberfallenen stoben in jäher Schreck auseinander und fielen über die Leichen derer, die eben scherzend und lachend neben ihnen einhergegangen waren. Das Geschrei des Schreckens und Entsetzens mischte sich mit dem Gebel der Verwundeten und dem Rufen und Hohnlachen der Feinde.

Die Obtschover wollten fliehen, aber von allen Seiten trat ihnen der Feind entgegen — kein Ausweg, keine Rettung. Sie liefen wie wahnstarr umher, gleich dem Wilde, das sich von Falken Necken und Treibern umstellt sieht. So liefen sie lange im Kreise herum, bis sie mit der Wur des Hilslofen sich mit ihren Leibern auf ihre Feinde warfen, um sie mit den Händen zu erwürgen, bis sie...

Die Tradition aufbewahrt hat, indem sie einzelne Taten erzählt, die da geschahen.

Die Dufschnifer, die sich plötzlich von der Beweissung ihrer Schwach oder gar nicht bewaffneten Feinde überfallen sahen, hatten nicht Zeit, ihre Büchsen zum zweitenmal zu laden. Sie sprangen

also auf die Felsblöcke, von wo herab sie sich mit den Flintenköfen gegen die anstürmenden Obtschover verteidigten. Jakob Christian, ein Obtschover, trat ein Felsstück hinan das am stärksten besetzt war, und umfugte, vor Wut krüllend, mit krampfartigen Armen die Feinde der Obtschover und zerrte und zerrte, um sie herabzurufen. Die Dufschnifer schlugen mit ihren Kolben auf Jakob Christians Schuftern und Kopf, daß das Blut in Strömen vom Felsen herabfloß — aber er sah es nicht zu fühlen, immer enger und enger zogen sich seine Arme wie eine Schlinge zusammen, die Obtschoveren begannen zu warten, noch ein Kind und sie alle stürzten mit furchtbarem Geschrei die Felsklüften herab und bedeckten, aus hundert Wunden blühend, ihren Feind, der im Sturze eine laute Laus aufschlug, ohne ihre Beine fassen zu lassen.

Nach einiger Minuten hatte sich überall der Kampf vom Felsen auf die Felsblöcke gezogen — überall stürzten die Kämpfenden, bald einzeln, bald in Paaren, die sich krampfhaft umschlangen hielten, von der Höhe in den Grund.

Der Ungarnin stand noch auf seinem Stein und lud und schob und schob und lud mit bewundernswürdiger Schnelligkeit. Da sprang der junge Severin aus Christian, den man den schönen Severin nannte wie eine Rache den Stein hinauf und schlug ihm die Felle mit einem Schlag aus dem Arme, daß sie klirrend den Stein hinunterrollte. Während wandte sich der Ungarnin nach ihm, sah sich in der Mitte des Leibes und drückte ihn wie eine Schlinge zusammen, so daß er ächzend den Kopf nach rückwärts fallen ließ und die Arme weit in die Luft streckte. Dann aber hob ihn der Ungarnin auf und rief: „Kraft in die Höhe und wart ihn in die klaffende Risse des Felsens, auf dem er stand, dann sprang er mit beiden Füßen auf seinen Leib, drückte ihn immer tiefer in den engen Spalt — noch ein Aechzen, und der schöne Severin war erstickt.“

Peter Buresch stand ruhig auf seinem Stein und sah zu. Sein Poiten war nicht erschüttert worden, denn wie viele sich ihm auf nahen wollten, er zog Pistole auf Pistole, ein ganzes Arsenal aus seinem Gürtel, aus allen Taschen, aus allen Teilen seiner Kleidung.

Dadurch, daß sich der Kampf auf die Felsen gezogen hatte, waren die Wege dazwischen frei geworden und die Obtschover benutzten das und eilten von dannen, ihre Leichen und Verwundeten zurücklassend. Der junge Christian war ihnen vorausgeeilt und läutete die Glocke, die in Dubna auf einer Halgabel mitten im Dorfe stand. Die Dubnacer hatten sich in Masse gesammelt und vereinigt sich mit den Obtschovern, die fluchend, schäumend vor Wut, blutbedeckt, heiß wütend kamen. In großen Haufen eilten sie auf den Kampfplatz zurück. Die Dubnacer waren verwundet. Tiefe Stille, nur vom Röhren der Sterbenden unterbrochen, lag auf dem furchtbaren Platze.

(Fortsetzung folgt.)

Gottfried Stamer, Genin
 Kolonial- und
 Zeitwaren-Handlung
 Niederlage der
 Genossenschafts-Bäckerei

**Herren-
 Anzüge**
 vorteilhaft
 10. Bekleidungs-
 werkstätten
 Engelsgrube 11

**Süßbaker
 Kaffee-Geschäft**
 Martin Möller
 Glodenleberstraße 16
 Fernru. 2865

Fr. gebr. Kaffee
 2.20 bis 4.40
 Mengw.-Kaffee f. P.
 1/2-Pf. 0.80,
 0.90 1.-
 Milch-Kaffee
 10 % 0.55
 20 % 0.80
 60 % 1.60
 Mengw.-Tee P. 0.65
 für die
Weihnachtsbäckerei
 Diamantmehl 0.26
 Amer. Patentmehl
 0.24
 Zucker 0.30
 Weizenpulver 0.60
 Meisepulver 0.26
 Raff. Sult.-Koffein
 0.60
 Hambg. Kuchen-Sirup
 0.40
 Süßdeutscher Sirup
 0.25
 Margarine 0.60
 Kofosett 0.70
 gelbe Viktoria-
 Erbsen 0.23
 gr. holl. Erbsen 0.25
 weiß. Bohnen 0.22
 Langbohnen 0.24
 Tafelkaffee 0.28
 Pfäusment. 0.25
 Lieferung frei Haus!

Republikanisches
Niederbuch
 Eine Sammlung
 von ernsten und
 heiteren Nieder-
 bürten für vater-
 ländische Feiern u.
 kameradschaftliche
 Veranstaltungen,
 die unter den
 Farben:
 Schwarz-Rot-Gold
 stattfinden.
 Preis 30 Pfennig
 mit Noten 70 Pf.
 Buchhandlung
Süßbaker Volksbote
 Johannisstraße 46



Wollstoffe	Seidenstoffe	Waschstoffe
Kinderschotten neue Dessins doppelt breit... Meter 1 25	Adlerseide weiß, waschbar bes. für Wäsche geeignet... Meter 1 95	Leinen-imit. uni u. gestreift für Servierkleider... Meter 95
Popeline reine Wolle, schöne Farben... Meter 2 45	Kunstseide moderne Karos für Blusen und Kleider... Meter 2 75	Baumwoll-Crepon mehrere Farben, ca. 70 cm breit, Meter 95
Mantelflausch solide Ware, marine, 140 cm breit... Meter 2 95	Kunstseidentrikot 140 cm breit... Meter 2 95	Baumwoll-Velour für Blusen und Hauskleider... Meter 1 25
Karos reine Wolle, mod. Farbstellung... Meter 3 25	Helvetia moderne Farben ca. 90 cm breit... Meter 3 95	Zephir für Oberhemden moderne Streifen... Meter 1 25
Vigoureux-Schotten schöne Farben, ca. 100 cm breit... Meter 3 50	Eolienne Wolle mit Seide in ca. 40 verschiedenen Farben, Meter 6 90	Frotte solide Kleiderware in verschiedenen Streifen... Meter 1 65
Vigoureux-Bordüren d. große Mode, 130 cm breit... Meter 4 75	Messaline gr. Farbensortiment, weichenfließende Ware... Meter 6 90	Schürzensatin in ap. Dessins, 80 cm breit... Meter 1 95
Ottomane marine und schwarz, 130 cm breit... Meter 5 90	Taffet für Stilkleider, aparte Farben... Meter 6 90	Zephir für eleg. Oberhemden, moderne Karos... Meter 2 25
Velour de laine für Mäntel und Kostüme, 130 cm breit, Mtr. 9 80	Epinglé façonné mod. Ballfarben, 90 cm breit... Meter 8 90	Foulardine gute Qualität ca. 100 cm breit... Meter 2 95
Velour-Cotelé gute Mantelware, 130 cm breit... Meter 12 80	Köpervelvet gute Kleiderware 70 cm breit... Meter 8 50	Crépe marocain in aparten Dessins, reine Wolle... Meter 3 75
Kasha-Bordüren in mod. Farben, 130 cm breit... Meter 12 90	Köpervelvet gute Qualität, 90 cm breit... Meter 12 90	Crépe marocain schöne Muster 90 cm breit... Meter 3 95

KARSTADT

**MAX ADLER
 ENGELS
 ALS
 DENKER**

Ein Buch, das mit der Gedankenwelt des wissenschaftlichen Sozialismus vertraut macht und die unmittelbare Verbindung sozialistischer Theorie mit politischer Praxis herstellt

Pappband 3,50 Mark
 Ganzleinen 4,20 Mark

Buchhandlung Süßbaker Volksbote
 Johannisstraße 46

Zentral-Hallen Morgen Dienstag:
 8. Sonntag
 Eintritt frei

Konsumverein für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Die genossenschaftlichen Filmvorführungen

für unsere Mitglieder sollen jetzt stattfinden
am Mittwoch, dem 2. Dezember 1925
 abends 8 Uhr
im Gewerkschaftshaus, Johannisstraße

Eintrittskarten hierzu sind in den Lübecker Warenabgabestellen zu haben. Die für den Bußtag ausgegebenen Karten verlieren ihre Gültigkeit.

Eintritt frei!

Eine Wiederholung ist für Montag, d. 7. Dezbr., vorgesehen. Die nähere Bekanntgabe erfolgt noch.

7198) Die Geschäftsleitung

Städtisches Orchester

6. Volkstümliches Konzert im Gewerkschaftshaus

Freitag, den 4. Dezbr., abends 8 Uhr
 Leitung: Generalmusikdir. K. Mannstaedt
 Mitwirkende: Mädchenchor d. Lübschen Singschule, Dirigent: Hermann Fey
 Karten zu 50 Pfg. in den Vorverkaufsstellen:
 Zigarrenhandl. Buse, Borchert, Breite Str.,
 Barnekow, Hüxterdamm, u. in den Warenabgabestellen des Konsumvereins (7188)

Restaurant

„Zur goldenen Traube“ Wahnstraße 40

Musikspielen v. Weihnachts-Ordnung
 am Dienstag, dem 1. Dezember,
 am Mittwoch, dem 2. Dezember.
 Anfang 10 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
 Hierzu ladet freundlichst ein Franz Schultz.

Theater-Klausen

Erstes Bier- Wein- und Café-Lokal
 Viebegehrter Mittagstisch (7198)
 im Abonnement bedeut. billiger

**Damen-
 Mäntel**
 fertig und nach Maß
 10. Bekleidungs-
 werkstätten
 Engelsgrube Nr. 44

Zigarren
 eigenes Fabrikat
 für gute Tabake
C. Wittfoot
 Obere Hüxstrasse 18

Das Fahrrad
 ein Bau, seine Instandhaltung u. Reparaturen
 Von Oberingenieur
 G. A. Krumm u. R. Burger
 Mit 110 Abbildungen u.
 einigen Tabellen
 Preis 1.20 RM.
 Buchhandlung
 Süßbaker Volksbote
 Johannisstraße 46.

**Verein
 helmat-
 treuer
 Ost- und
 West-
 preußen**
 Versammlung a. 2. 12.
 8 Uhr in der Bauhütte,
 Fischstraße 9.
 7179 Der Vorstand.

**Chor-
 verein
 Lübeck.**
 (7187)

**General-
 Versammlung**
 am Dienstag, dem 1.
 Dezember, abds. 8 Uhr,
 bei Lender.
 Tages-Ordnung:
 1. Abrechnung vom 3.
 Quartal.
 2. Abrechnung v. Som-
 merfest.
 3. Weihnachtsfest.
 4. Bericht vom Masken-
 ballkomitee.
 5. Innere Vereinsange-
 legenheiten.
 7187 Der Vorstand.

**Louisten-Verein
 „Die Naturfreunde“**

**Außerordentliche
 Generalversammlung**
 am Mittwoch, 9. Dez.,
 abends 8 Uhr
 im Gewerkschaftshaus
 Tagesordnung:
 1. Lichtbildvortrag:
 Im Lande der
 Winternachtsjonne
 Ref.: Prof. Schomburg
 2. Eingänge
 3. Festsetzung der Jahres-
 beiträge für 1926
 4. Ferienheim-Genossen-
 schaft
 5. Verschiedenes
 7124) Der Vorstand.

Stadttheater Lübeck.
 Montag 8 Uhr
 3. Volkstüml. Konzert
 (Prohaska-Beer)
 Dienstag 8 Uhr
 Bastien und Bastienne
 Tänze
 D. Schauspielregisseur
 Abonn.-Vorstellung
 Mittwoch 7 Uhr
 Der Wüßhüh
 Abonn.-Vorstellung
 17189

Kammerspiele
 Mittwoch 4 Uhr
 Kottapphen
 Kinderweihnachtsmärch.
 Donnerstag 8 Uhr
 Carmen
 Abonn.-Vorstellung
Kammerspiele
 Donnerstag 4 Uhr
 Kottapphen
 Der Kartenverkauf
 für Gräfin Mariza am
 Sonntag, dem 6. Dez.,
 findet bereits statt

Freistaat Lübeck

Montag, 30. November.

Achilles und Hector Generale gegen den Krieg

Im Gegensatz zur überwältigenden Mehrheit der Offiziere in Deutschland, das durch Krieg und Nachkriegszeit dem schwersten Elend preisgegeben ist, gehören in England eine Anzahl Generale, die während des Krieges an einflussreicher Stelle tätig gewesen sind, zu den eifrigsten Unterstützern der Friedensbewegung. So führte z. B. General Hamilton, der Vorsitzende der britischen Vereinigung ehemaliger Kriegsteilnehmer, bei der Feier des Waffenstillstandstages am 11. November u. a. aus: „In den Tagen in denen Achilles und Hector kämpften, war der Krieg noch etwas Glorreiches. Sie fochten, und die einfachen Soldaten (d. h. Ihr) waren nur Zuschauer. Aber heutzutage sitzen Achilles und Hector behaglich im Ministerium und Ihre Leiber es, wenn es zum Kriege kommt! die von Minen in die Luft gesprengt oder durch Giftgas erschlagen werden, oder die wie Fliegen im Neze der Spinne im Staheldraht hängen, die zuerst verwundet werden und dann im Schlamm langsam verfaulen müssen oder — was vielleicht am schlimmsten ist — die krank werden, siegreich heimkehren und von der Invalidentrente leben müssen.“

In einer Versammlung der Völkerbundliga in London forderte der Generalleutnant Sir William Furse die Zuhörerhaftigkeit mit den Worten zum Eintritt in die Völkerbundliga auf: „Obwohl der Herrsdienst stets mein Beruf gewesen ist, erkläre ich, daß der Krieg, abgesehen von seiner Grausamkeit, auch die fürstlichste und ungeschäftsmäßigste Art der Erledigung internationaler Streitigkeiten ist, die es gibt. Es ist unsere Pflicht, die öffentliche Meinung zu dieser Überzeugung zu erziehen.“

Und der Senior der höchsten Rangstufe innerhalb der englischen Marine, Admiralsitätslord Walker Ferr, sagte kürzlich bei seinem 89. Geburtstag zu Pressevertretern: „Trotz meines hohen Alters arbeite ich mit Eifer für die eine große Sache: den Völkerbund. Er ist die einzige Hoffnung, daß in Zukunft Kriege vermieden werden.“

Mahnung!

Vor Deinem Grundstück liegt Eis.
Streu, 's ist kein Kunststück, mit Fleiß
Nähe nach altem Brauch.
Sonst purzeln Junge und Alte.
Warte nur halbe
Purzelst Du auch.

In diesem Sinne schickt uns das Polizeiamt zwei vollengezeichnete Schreitmaschinenblätter mit der Bitte um Veröffentlichung. Wir können dem Wünsche nicht willfahren, da es nicht Aufgabe der Presse ist, amtliche Bekanntmachungen im Textteil abzu- drucken. Die Zeitungsherstellung kostet bekanntlich viel Geld und wir können weder Arbeiter, Angestellte noch Lieferanten mit Paragra- phen entlohnen. Dafür würden sich selbst die Herren auf dem Polizeiamt, wo man Paragrafen im Überfluß hat, bedanken.

Wir wollen aber etwas entgegenkommen und sagen, daß von den Pflichtigen ohne Mahnung verlangt wird, von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends der Bürgersteig reinzuhalten, mit ab- stumpfenden Stoffen zu bestreuen, aber weder Salz noch sonstige ätzende Mittel zu verwenden. Wer das nicht tut, ist dem eventu- ellen Sprunglücken gegenüber haftpflichtig.

Den Jugendlichen ist einzuschärfen, daß an Gehwegen keine Schleifsteinbahnen hergerichtet werden dürfen. Bei Unfällen anderer Hasten die Eltern. Die Polizei wird sämtliche Grundeigentümer und schleifsteinende Kinder unbarmherzig notieren!

Wie notwendig es ist, die Straßengassen zu besetzen, ergibt sich wieder aus zwei Unfällen. Auf der Puppen- brücke fiel eine Frau so unglücklich, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußte und bei der Hürtortorbrücke kam ein Mann durch Fall zu Schaden.

Im übrigen bringt so ein schöner Wintertag nicht nur für- sorgliche Polizeiergeln, sondern auch recht viel Freude und Vergnügen. Am gestrigen Sonntag morgen war herrliches Wetter zum Spazierengehen. Draußen vor den Türen spiegelte sich die schneeflechte Winterlandschaft und klare Luft erfrischte Körper und Geist. Am Nachmittag schneite es wieder eine Stunde lang zum größten Vergnügen der Jugend, die hauptsächlich in den Wall- anlagen famose Schlittenfahrten unternahm.

Eine Sitzung der Bürgerstiftung findet am Montag, dem 7. De- zember statt. In ihr werden die Neuwahlen zum Bürgerausschuß und den übrigen Ausschüssen vorgenommen.

Zu den Fusionierungsbestrebungen der Reedereien. Die Auf- sichtsbehörde der Bremer Afrika-Linie A-G, Bremen, und die Damp- schiffsbetriebe H. O. R. in Lübeck genehmigten die in Aus- sicht genommene Fusion mit dem Norddeutschen Lloyd. Die Generalversammlungen sollen am 19. 12. in Bremen bez. Lübeck abgehalten werden. — Zu den an der Hamburger Börse umlaufenden Gerüchten, die von Fusionierungsbestrebungen zwischen Vapag Austral und Cosmos-Linien wissen wollten, analog den Vorgängen beim Norddeutschen Lloyd, wird dem RLB von unrichtigster Seite erklärt, daß diese Gerüchte voll- kommen haltlos seien. — Aber kommen wird die Fusionierung wahrscheinlich auch hier.

Eine Aufforderung an die Gläubiger aufzuwertender Rechte erläßt das Amtsgericht. Es ist gesetzliche Voraussetzung jeder rechtswirksamen Aufwertung, daß diejenigen Gläubiger von Hypo- theken, Grundschulden, Rentenschulden und Reallasten, deren Forderungen gelöst oder zurückgekauft sind, ihre Ansprüche bis zum 31. Dezember 1925 bei der Aufwertungsstelle anmelden und zwar auch dann, wenn der Eigentümer bereits die Eintragung der Aufwertung beim Grundbuchamt oder bei einem Notar bewilligt hat. Die Anmeldung beim Grundbuchamt steht der Anmeldung bei der Aufwertungsstelle gleich.

6. Volkstümliches Konzert des Städtischen Orchesters im Ge- meinschaftshaus am Freitag, dem 4. Dezember, abends 8 Uhr. Das Programm dieses Abends gewinnt durch die Mitwirkung des Mädchenchores der Lübecker Singhülle unter der Leitung ihres Dirigenten, Herrn Hermann Fey, ein ganz besonderes In- teresse. Die Leitung der zur Aufführung kommenden Orchester- werke hat Herr Generalmusikdirektor K. Mannstädt übernommen.

Prinzipielles zum Ausbau der Linie 9

Die Erfahrungen haben gezeigt, daß über den Vorschlag der Bevölkerung des Stadtteils L-Moisling noch vielerlei Unklar- heiten herrschen, die im Interesse der beteiligten Kreise beseitigt werden müssen.

Um die Berechtigung dieses Vorschlags zu verstehen, ist der Vergleich mit dem letzten größeren Ausbau (Linie 1) unerläß- lich! Erst durch diesen Vergleich wird es jedem sich damit Be- schäftigenden verständlich, daß die Erfüllung des Moislinger Wunsches nichts Außergewöhnliches ist, sondern ein Begehren, für sich zumindest die gleichen Rechte in Anspruch zu nehmen, die man andern Bevölkerungsteilen zubilligt.

Wir stehen heute vor der Tatsache, daß man die Linie 1 um 1000 Meter verlängert hat. Unsere Moislinger Bevölkerung sagt nun mit Recht: warum können wir, die wir einem großen ausgebauten und noch in ständigem Wachstum begriffenen Stadt- teil angehören, nicht ebenso berücksichtigt werden wie die dortigen Bewohner? Im Ernst: Die Bevölkerungsdichte unseres Stadtteils ist doch wahrhaftig (daran hat bisher niemand ge- zweifelt!) bedeutend größer als die der in Frage kommenden Rakeburger Allee und des Siedlungsareals, der für die Be- nutzung der neuen Linie 1-Zone in Betracht gezogen werden kann. Also nehmen wir den alten guten Grundsatze auf: Gleiches Recht für alle. Auch für Moislings, trotzdem Moislings nur ein Arbeiter-Stadtteil ist. Die Moislinger Bevölkerung braucht ebenso wie die der anderen Stadtteile (Schlutup, Rüd- nitz . . .) eine gute Verbindung mit der Stadt, da sie natür- lich auch wirtschaftlich und kulturell völlig von Lübeck abhängig ist. (Ich denke an die Arbeitslosigkeit Schulbesuch der Kin- der, Einkäufe u. a.) Wenn sich der Ausbau der Linie 1 auf 1000 Meter belächelt hat — und das nehme ich an, da ja die Städtischen Betriebe durchaus nach kaufmännischen Grundsätzen arbeiten — dann muß sich ein gleich großer Ausbau hier bei uns erst recht lohnen!

Ich erinnere an das vor einiger Zeit gebrachte, statistische Material und die angeführten, für die Benutzung in Frage kommenden Ortsteile und das im Ausbau begriffene Sied- lungsgelände Moislings (Sandbühren!)

Der Vorschlag der hiesigen Bevölkerung (neue Endstation beim Friedhof der Israelitischen Gemeinde) würde den Aus- bau eines Straßenbahnkörpers von 1200 Metern erfor- dern. Das wäre im Hinblick auf die größere Bevölkerungsdichte demnach kein unbilliges Verlangen.

Die Meinung des Verwaltungsrates ist nun die: „Wird an die Weiterführung der Linie 9 nach Moislings hinein im nächsten Jahre herangegangen werden, so kann es sich aber nur um eine verhältnismäßig kurze Strecke handeln.“ Gemeint ist damit die Verlängerung bis zur Schule!

Würde dieser Plan zur Ausführung kommen, dann hätten wir eine Verlängerung von 600 Metern! (Eine Zone!)

So begründen wir an und für sich jeder Ausbau für die wahrhaftig kommunalpolitisch nicht vernünftige Bevölkerung un- seres Stadtteils ist, hier muß man aber doch die Frage auf-

werfen: Warum diese stiefmütterliche Behandlung? Bei der Linie 1 schafft man eine neue Zone von 1000 Metern und hier nur eine von 600 Metern?

Kann ist natürlich die Einwohnerzahl Moislings einsichtig genug, um auch die großen Schwierigkeiten der Verlängerung einzusehen. Ich führe nur die Straßenführung vom Moislinger Baum bis zum Jüdenberg an. (Ein straßenbautechnisches Wunderwerk!) Leider ist die Straße und die Brücke zu schmal, als daß man einen eigenen Straßenbahnkörper, der natürlich eine bedeutende Verbilligung des Projektes erlauben würde, bauen könnte.

Niemand wird sich hier praktischen Erwägungen verschlie- ßen. Das mindeste aber, was an Fortführung geschaffen werden muß, ist dann der Ausbau bis zum „Dorfsteich“. Dann hätten wir wenigstens die neue Endstation im Zentrum des Ortes.

In diesem Falle ergibt sich eine Ausbau-Länge von 800 Me- tern. Diese zweihundert Meter mehr, dürften wohl bei einigem guten Willen zu bewilligen sein, zumal sich dieses kurze Stück der Fortführung auf eigenem Straßenbahnkörper errichten läßt und sich so bedeutend billiger stellt. Die Hauptstraße müßte hier doch breit genug sein! Würde man dieser Mindestforderung der Bevölkerung nicht einmal zustimmen, so muß man sich vergegen- wärtigen, daß der Ausbau nur bis zur Schule unbedingt den Stempel der Ungerechtigkeit trägt. Durch den Vergleich mit Linie 1 und der glänzenden Verbindung anderer Orte (Schwar- tau, Schlutup, Rüditz) ergibt sich das von selber.

Man könnte diesen Mindest-Vorschlag um so eher durch- führen, als sich bis heute gezeigt hat, daß meine kürzlich zur Sprache gebrachten Ansichten über das Ringbahnprojekt allge- mein als richtig angesehen werden müssen und dieses Projekt also kein Hindernis bei einer solchen Erweiterung sein kann. Bei der Erledigung der Vorlage könnte eventuell noch folgende Mei- nung fließenden Einfluß haben: „Die Bevölkerungsziffer erhöht sich durch die Verlängerung nicht; wer nach Lübeck will, benutzt auch schon jetzt die Bahn.“

Es erscheint sehr notwendig, solche Einwände endgültig zu verdrängen, denn warum sollte nun ausgerechnet unser Stadt- teil durch solche verkehrsfeindlichen Erwägungen leiden, nach- dem die anderen abseits gelegenen Stadtteile eine gute Ver- bindung erhalten haben? Schlutup, Rüditz, Schwartau sind doch fraglos gut erschlossen! Wenn, wie hier in Moislings durch die nötige Bevölkerungsdichte Gewähr für einen regen Verkehr von und zur Stadt gegeben ist, dann sollte man nicht engstirnig sein. Es ist erwiesen, daß unter solchen Umständen auch eine Hebung des Verkehrs einsehen muß und wird. Dieser Ein- wand hat auch die Fortführung der Linie 1 nicht verhindert und nun wollte man hier bei uns mit solchen in unserm Zeit- alter nicht mehr zugräftigen Einwendungen kommen?

Die Bevölkerung, insbesondere die Arbeiterschaft hofft, daß der Verwaltungsrat diesen angeführten Tatsachen Rechnung trägt und zumindest den Ausbau bis zum Zentrum des Ortes vornimmt! (neue Endstation „Am Dorfsteich“, eine 800 Meter- Zone!)
Walterstr. Moislings.

Volkshochschule. Montag: Erläuterungen von Opern und Singspielen. Am kommenden Dienstag findet kein Vortrag statt.

Ueber das Feuerland und seine Bewohner verbreitete sich am Sonnabend in der Aula des Johanneums Prof. G. U. in de vom Völkerbundmuseum in Santiago. Der Vortrag ist dem Bemühen der Volkshochschule und dem Museum für Völkerkunde zu danken. Der Sprecher selbst hat vier Reisen nach dem Feuerland un- ternommen und war beim letzten 14monatigen Aufenthalt Stammes- genosse dieses Urvolkes. So lernte er wie kein anderer Forscher vor ihm die Sitten und Gebräuche kennen und gewann tiefen Einblick in die geheimsten Zeremonien. Vor wenigen Jahr- zehnten zählten diese nomadischen Indianerstämme noch einige tausend Mitglieder, heute vielleicht noch 600. Ein Erfolg südamerikanischer Kultur. Es handelt sich um ein für Europäer äußerst unwillkürliches Klima mit unendlich vielem Regen, rauhen Winden und ewig düsterem Himmel. Wie überall, wo der Weiße hinkam, hauste er durch seine Gier nach Vieh auch in diesem Landstrich grauam, bestahl den Eingeborenen oder hängte ihm für seine guten Felle elende baumwollene Lumpen auf. Wenn der Indianer einen Weißen erblickt, zieht er sich in Schlupfwinkel zurück und läßt sogar sein ewig brennendes Feuer im Stich, das Tag und Nacht in den Hütten brennt und auch von den Wasser- nomaden ständig im Kuderboot mitgeführt wird. Der Name Feuerland stammt von dem Entdecker des Landes, Magalhães, der vor 400 Jahren beim Durchfahren der Fjorde überall Feuer brennen sah. Prof. G. U. schilderte an der Hand von zahl- reichen Lichtbildern in fast zweistündigem interessanten Vortrag das Leben dieser Indianerstämme, die er als friedliche Menschen monotheistischen Glaubens und durchaus nicht rohen Sitten ken- nen lernte. Der Familienstamm und die Nächstenliebe findet sich in ausgeprägter Form vor, der Eigentumsbegriff ist entwickelt, Oberhaupt erkennen sie nicht an. Unterschieden werden sie in den Stamm der Malakuf, Jochgan und Ona. Ihr Daseinstamp ist hart, den Wohnort wechseln sie ständig. Die Jochgan ver- brauchen die meiste Zeit auf dem Wasser. Das Klima macht sie zu widerstandsfähigen, meist der Jagd obliegenden Menschen. Zwischen Mann und Frau besteht geregelte Arbeitsteilung. Viele besteht u. a. auch darin, daß die Frau die Familie an Land fährt, dann aber das Boot zum Schutze vor Schaden wieder hin- ausbringt und dann durch die kalten Fluten zurückschwimmt. Bei der Weiterfahrt wiederholt sich der gleiche Vorgang. Daher können nur die Frauen schwimmen. Gut hat es der Mann nach der Geburt eines Kindes. Die Frau erholte sich nur einen halben oder höchstens einen ganzen Tag, dafür legt sich aber der glückliche Vater drei oder vier Wochen hin und wird mit Leder- bissen betreut. Die Erziehung der Kinder geht systematisch vor sich, die Knaben werden in Sport und Jagd unterrichtet, die Mädchen für die Mutterpflichten vorbereitet. Zeremoniell geht die Jugendweihe vor sich, der Heiratsantrag wird ohne Ein- mischung der Eltern gemacht und besteht gewöhnlich in der Ueber- reichung von Pfeil und Bogen, der im zuneigenden Sinne zurück- gebracht wird und das erste Spielzeug des ersten Jungen ist. Infektionskrankheiten kannte dieses Urvolk nicht. Die Weißen brachten sie ihnen als Kulturgut ins Land. Die inter- essanten Ausführungen brachten noch manch Wissenswertes, auf das hier einzugehen aber zu weit führen würde.

Rückgang der Säuglingssterblichkeit. Die immer mehr durch- geführte Belehrung der Mütter, das Selbsttöten, der Geburten- rückgang an sich, der es den Müttern ermöglicht, sich dem einzel- nen Kinde mehr zu widmen, vielleicht auch die Zunahme der

Entbindungen in den Anstalten, sind im wesentlichen wohl die Faktoren, die einen Rückgang der Säuglingssterblichkeit bewir- ken, von 19 Prozent der Sterblichkeit im ersten Lebensjahr in den Jahren 1901 bis 1906 auf 13 Prozent im Jahre 1923. Immer- hin ist die Säuglingssterblichkeit in Deutschland noch höher als z. B. in England, wo sie 7 bis 10 Prozent betrug, in Frankreich, wo sie 10 Prozent, und in Schweden, wo sie nur 7 Prozent aus- machte. Es muß also in Deutschland ermöglicht werden, durch weitere Fürsorge, durch intensiver Befolgung ärztlicher Rat- schläge und Anordnungen, diesen Stand anderer Länder mindesten, auch zu erreichen.

Unappetitliche Wurst hatte der Schlachtermeister W. in der Süßholzstraße im September verkauft. Er war deshalb vor dem Schöffengericht angeklagt. Einer Frau, die die Wurst kostete, kam die Sache nicht geheuer vor, da aus der Wurst eine rote gallertartige Flüssigkeit herauslief. Sie brachte dem Schlachter die Ware zurück und wollte ihr Geld wiederhaben. Das bekam sie nicht. W. sagte, er habe etwa 40 Pfund davon verkauft und niemand habe sich beschwert. Die Polizei ließ Proben dieser Wurst laufen und untersuchen. Es stellte sich her- aus, daß sie 52 Grad Säuregehalt enthielt und zum menschlichen Genus ungeeignet war. Der Sachverständige sprach von ekel- haftem verdorbenem Zeug, das eine Schweinerei sei. W. wurde zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Stadttheater. Die Intendanz hat zur Erstaufführung noch vor Weihnachten den zur Zeit erfolgreichsten Schwanke „Der wahre Jakob“ von Arnold und Bach angenommen.

Bürgerchaftsvorlagen

Sielabgabe für den Stadtteil Schlutup

Nach dem Straßenbaugesetz soll in den äußeren Vorstädten die Höhe der Sielabgabe nach den Gesamtkosten der Siel in einem zusammenhängenden Sielgebiet durch Rat- und Bürger- schluß besonders festgesetzt werden. In der Nachkriegszeit ist nur in Schlutup, das zu den äußeren Vorstädten gehört, ein größeres Siel erbaut worden. Nachdem jedoch in Schlutup der Bau wei- terer Straßensiele beantragt und zur Entwässerung der bestehen- den und neu angelegten Fischgründe auch erforderlich ist, ist auch die Festsetzung der Sielabgabe für den Stadtteil Schlutup notwendig. Nach den angefertigten Berechnungen würde die Siel- abgabe, wenn durch sie die Straßensielbaukosten gedeckt werden sollen, für das 100 Meter Straßenfront rund 30 Mk. zu betra- gen haben. Einem Antrage der Baubehörde folgend, stellt der Senat einen diesbezüglichen Antrag zur Mitgenehmigung der Bürgerchaft.

Neuegestaltung der Hauszinssteuer

Bearbeitung in Preußen

Die beiden neuen preussischen Gesetzentwürfe über die Er- höhung der Miete ab 1. Januar und über die Neugestaltung der Hauszinssteuer sind jetzt dem Staatsrat zugegangen. Preu- ßen ist mit der Steigerung der gesetzlichen Miete weit hinter der Höhe der Miete der anderen Länder zurückgeblieben. Bei dieser Sachlage und auch mit Rücksicht auf die am 1. Ja- nuar 1926 wirksam werdende Hypothekenaufwertung hält es die Regierung für notwendig, die gesetzliche Miete um 6 Pro- zent zu erhöhen.

Es soll zur Durchführung der reichsrechtlichen Vorschriften über den Geldwertausgleich bei bebauten Grundstücken

Der Winter

Das heftige Schneetreiben, das in den letzten Tagen aus allen Gegenden gemeldet wurde, brachte mancherlei Verkehrsstörungen und Unglücksfälle. So wurde bei der Insel Wijk (früher Schleswig-Holstein) nördlich des Leuchtturms Augusten- hof bei Norburg ein angetriebenes Boot gefunden, in dem man die Leichen zweier etwa dreijähriger Knaben entdeckte. Wiederbelebungsversuche waren vergeblich. Die beiden Jungen kamen aus der kleinen Ortschaft Aa bei Wijkens auf Fühnen. Sie waren zum Fischen hinausgefahren und sind offenbar vom plötzlich einsetzenden Schneesturm überfallen worden. Die Kräfte im Kampf gegen die Naturgewalt müssen sie dann verlassen haben. Der eine scheint im eingeschlagenen Wasser ertrunken zu sein. Die Leichen sind in einem Motorboot nach Wijkens über- führt worden.

Dem Schneesturm im Schwarzwald ist strenge Kälte ge- folgt. Auf dem Feldberg herrschte 16 Grad Kälte. Aus dem Vogtland werden 11 Kältereize gemeldet. Die Eiszeit wird von heftigen Schneestürmen durchzogen. Der Verkehr auf den Landstrassen ist fast vollständig unterbrochen. Außer den gemel- deten Unfällen hat das schwere Sturmwetter in Westholland noch weitere Schiffsunfälle verursacht. An der Ostküste der Insel Texel schlugen Brande der mit Steinkohlen von Rotter- dam nach Deutschland fahrende deutsche Dampfer „Eiken Lark“ die 17 Mann der Besatzung wurden geborgen. An der Nordseite der Insel geriet der von Hensburg nach London fah- rende deutsche Dampfer „Jurgard“ durch Schraubenverlust in eine schwierige Lage, er wurde, da die Besatzung das Schiff nicht verlassen wollte, von einem holländischen Schleppdampfer in den Hafen von Nieuwediep eingebracht. Zwei Mann der Besatzung kamen ums Leben. Der englische Dampfer „Broughton“, der bei Ostende in Gefahr war, wurde von dem deutschen Schlepp- dampfer „Parisla“ nach Hoel von Holland gebracht.

Die Stürme im Kanal haben zahlreiche Opfer gefor- dert. Nach den bisherigen Meldungen sind insgesamt 16 Schiffe verloren gegangen. Der deutsche Dreimaster „Dobritza“ ist zwischen Blankenberge und Ostende gestran- det. Die Besatzung wurde durch ein Rettungsboot geborgen, doch wird ein Mann vermißt. Nach einer Amsterdamer Meldung ist in der Zeebuiksee ein Schleppdampfer gesunken, dessen 4 Mann Besatzung ertranken. Ein Teil des Deiches von Oisterbeek wurde durch die ankommenden Wogen zerstört.

Von den Alpen bis nach Sizilien werden Unwet- ter gemeldet. Sowohl in den Tälern der Vorpalen wie auch des Apennin ist reichlich Schnee gefallen. In Livorno und Antona wurden einige Schiffe durch den Sturm von den Anfern gerissen. In Palermo ist ein Schiff untergegangen, doch konnte die Mann- schaft gerettet werden. Auch in Ungarn schneit und stürmt es.

Raubüberfall im Schnellzug

Ein holländischer Juwelier ausgeplündert.

Im Schnellzuge Basel — Mailand wurde ein polnischer Juwelier bewußtlos aufgefunden. Während der Fahrt war er von unbekannten Räubern durch ein stark wirkendes Rausch- mittel betäubt und seiner kostbaren Perlen und Diamanten beraubt worden, die nach Angabe des Juweliers einen Wert von 50 000 Gulden darstellen. Außerdem wurden ihm 5000 Goldgulden geraubt. Als sich der Juwelier, Dobrzynski aus

Auch ein Kulturkampf

Der preussische Kultusminister Dr. Beder, Konrad Henrichs ungleiches Nachfolger im Amt, hat, wie gemeldet, den bekannten Leiter der Berliner Staatsoper, Intendant Max von Schilling- friedlos entlassen. Schilling, der auch als Komponist berühmt ist, hat einen noch 4 Jahre laufenden Vertrag als Leiter der Staatsoper in Händen; er hat ferner die ganze öffentliche Mei-

lobz, bei der Mailänder Volkzeit melbete und den Verdacht aus- sprach, der Diebstahl sei auf der Straße Chiasso — Mailand, also nicht auf schweizerischem Boden, erfolgt, wurde er zunächst von der Polizei zu einer Geldstrafe von 200 000 Lire ver- urteilt, da er den italienischen Zollbehörden über die Brillanten nichts angegeben hatte.

Fünf Bergleute verschüttet. Aus Bohum wird gemeldet: Im achten Revier der Zeche Prinzregent bei Weitmar wurden die beiden Hauer Beder und Leggewie verschüttet. Trotdem die Bergungsarbeiten sofort aufgenommen wurden, gelang es erst nach zwei Stunden, die beiden Knappen als Leichen zu bergen. Auf dem Schacht III der Zeche Konstantin der Große ereignete sich ein gleiches Unglück. Drei Berg- leute wurden von herabstürzenden Kohlen- und Gesteins- massen verschüttet. Der Reviersteiger Willeberd erlitt bei dem Veruche, die Bergleute zu retten, eine Verletzung am Kopfe, wobei er ein Auge verlor. Erst in den späten Abendstunden gelang es, den Bergmann Kewel als Leiche zu bergen. Zu den beiden anderen Verschütteten konnte man bisher noch nicht stoßen.

Folgen schwerer Kran-Einsturz. Wie die Danziger Zeitung meldet, ist im Hafen von Ddngen ein dort in Betrieb befind- licher Kran in die See gestürzt, wobei vier dänische Staats- angehörige den Tod fanden.

Familiendrama. In Plauen schick der 30 Jahre alte Bür- gerschullehrer Klügel auf seine 22 Jahre alte Frau und seinen 14jährigen Sohn. Letzterer wurde in den Rücken, die Frau in den Kopf getroffen. Darauf ließ sich der Mann eine Kugel in die rechte Schläfe, die den alsbaldigen Tod zur Folge hatte. Frau und Kind wurden nach dem Krankenhaus gebracht.

Im Gattenmordprozeß in Prenzlau wurde die Hauptbela- gungszugin Frau Ulrich vernommen, die vorläufig unbeding- tlich ausliegt, daß sie für die arztgelagte Frau Hermanns Ra- ten gelegt habe und von ihr bei dieser Gelegenheit eines Tages getraut worden sei, ob sie niemand wisse, der ihren Mann ertrögen wolle. Der Verzeihende bekam dafür 5000 Mark. Auch auf Verhalten der Verteidiger, daß sie eventuell noch verurteilt werde, bleibt die Zeugin bei ihrer Aus- sage und ändert, wie sie sich immer gewirzt habe, einen Aus- setz zu befragen. Trotzdem habe ihr die Angeklagte einen Sch- weid über 5000 Mark geschickt, der eingelöst wurde, nachdem „die Ware geliefert“ sei. In der weiteren Zeugenvernehmung werden diese Angaben bekräftigt. Eine Frau behauptet, daß der Kumpen- händler Calvata sich dem Inspektor erholen habe, dem Gutsbesitzer Henmann für 5000 Mark etwas anzutun. Der angeklagte In- spektor habe sich dem aber entschieden widersetzt. Ein Eberswal- der Schuhmachermeister sagt, die Kartenlegerin Ulrich habe ein- mal von dem Ferdinandsfelder Gut Karioffeln gestohlen. Hen- mann veranlaßte darauf eine Hausdurchsuchung bei der Kartenlegerin. Einige Zeit danach kam die Ulrich in die Werkstatt des Schuh- makers und sagte unter deutlicher Bezeichnung auf Henmann: „Der Hund muß so bald wie möglich von der Welt verschwinden. Die Strafe beahle ich auf keinen Fall.“ Das war drei Wochen vor dem Tode des Gutsbesizers. Im übrigen machen alle Zeugen die widersprechendsten Angaben.

Die „Gebäude-Entschuldigungssteuer“ mit Wirkung vom 1. April 1926 ab erhoben werden. Die Umlaufung der Hauszinssteuer in Gebäude-Entschuldigungssteuer wird damit begründet, daß auf diese Weise das Wesen der Steuer als einer Geldwertvermeh- rungssteuer bei bebauten Grundstücken und als einer Ob- jektsteuer in dem Namen stärker zum Ausdruck gebracht werden müsse. Die Steuer beträgt 40 Prozent des Geldmarktwertes der Grundstücke nach Abrechnung der durch Verordnung bestimmten Nebenleistungen. Der Entwurf zieht die landwirtschaftlichen Gebäude nicht zur Gebäude-Entschuldigungssteuer heran. Er läßt die gewerblichen Betriebe durch die gesetzliche Beschrän- kung des Steuergegenstandes auf die Gebäude einschließlich der Räume und durch Ausschluß aller mit dem Eigentum an dem Grundstück verbundenen Rechte, durch den Ausschluß der Ma- schinen und anderen Einrichtungen, die gewerblichen Zwecken dienen usw. Den industriellen Unternehmungen kommt weiter zuhalten, daß die zur Sicherung von Schuldverschreibungen auf den Inhaber eingetragenen Sicherungshypotheken nicht als dingliche privatrechtliche Lasten im Sinne des Gesetzes zur Genuge gelten und dementsprechend von diesen Unternehmungen, wenn an- dere dingliche Lasten nicht auf diesen Grundstücken ruhen, ledig- lich der Steuerpflicht für unbefastete Grundstücke, d. h. 10 Prozent der Grundstücksfläche, zu zahlen ist.

Bei einer Friedensmiete in Preußen von etwa 3,4 Mil- liarden ergibt sich, wie in der Begründung des Entwurfs betont wird, bei einer 40prozentigen Steuer 1 360 000 000 Mark Auf- kommen, bei 20 Prozent Ausfällen und bei den für hilf- losbedürftige Mieter aufzubewahrenden Beträgen in Höhe von 8 Pro- zent des Steueraufkommens (76,8 Millionen) ein Reinaufkom- men von 883,2 Millionen Mark. Nach dem Entwurf soll für die Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs in stärkerem Maße auf die Steuer zugriffen werden als für die Förderung des Wohnungsbauens — nämlich mit 24 Prozent der Friedensmiete gegenüber 16 Prozent. Bei einer Quote von 16 Prozent wür- den damit für die Baukosten ab 1. April voraussichtlich nur etwa 353 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden. Als Entschuldigungs hierfür wird in der Begründung die Tendenz des Reichsgesetzgebers angegeben, der die Mindest- wie die Höchst- quoten für den Finanzbedarf höher festgesetzt habe als für den Wohnungsbau.

Einzahlung von Rentenbankscheinen

Durch Bekanntmachung vom 24. November 1925 ruft die Deutsche Rentenbank die Rentenbankcheine zu 10 Renten- mark — ohne Kopfbildnis — mit dem Ausfertigungsdatum 1. November 1923 zur Einziehung auf. Die ausserufenen Scheine können bei den öffentlichen Kassen noch bis 31. Dezember 1925 in Zahlung gegeben, bei den Kassen der Reichsbank aber bis 30. April 1926 gegen andere Rentenbankcheine oder gegen ge- setzliche Zahlungsmittel umgetauscht werden. Mit Ablauf des 30. April 1926 werden die ausserufenen Rentenbankcheine kraft- los, und es erlischt damit auch die Umtausch- und Einlösungs- pflicht der Deutschen Rentenbank. An Stelle der durch diese Bekanntmachung ausserufenen Rentenbankcheine gelangen neue Scheine zu 10 Rentenmark vor 3. Juli 1925 — mit dem Kopfbildnis einer Landfrau —, wie solche sich bereits seit September 1925 im Verkehr befinden, zur Ausgabe.

Das Buch des Arbeiters

Ein Verzeichnis empfehlenswerter Schriften für alle Schaffenden

Noch rechtzeitig zum Weihnachtsfeste, dem Feste des Bücher- kaufes, hat die Volksbuchhandlung Kaden u. Comp. in Dres- den unter dem schonen Titel einen Ratgeber für den pro- letarischen Bücherkäufer herausgegeben. Auf 100 Seiten wird aus fast allen wesentlichen Gebieten der Wissenschaft, der Kunst und der Unterhaltung das aufgeführt, was für den Arbeiter wertvoll ist. Natürlich kann es sich dabei nur um eine Auswahl des Besten handeln. Daß der sozialistische Ge- danke bei der Auswahl im Vordergrund stand ist selbstverständ- lich. Deshalb sind auch die Wissenschaften, die für die soziali- stische Durchbildung in erster Linie stehen, besonders her- vorgehoben: Sozialismus, Volkswirtschaft, Gewerks- chaftsbewegung, Bildungsweesen, worunter auch Jugendbewegung und Volkshochschule fallen. Und weil die Gewinnung der Jugend für die sozialistische Geban- kenschaft eines der wichtigsten Probleme der Arbeiterbewegung darstellt, ist Wert darauf gelegt worden, auf 12 Seiten das aus dem unübersehbar weiten Feld der Kinder- und Jugendbücher auszuwählen, was diesem Ziele dient oder ihm zu mindest nicht, wie das in so vielen in bürgerlichen Verlagen erschienenen Ju- gendschriften geschieht, zuwiderarbeitet.

Auch die anderen, für die politische und Allgemeinbildung bedeutsamen Gebiete des Wissens wie der Kunst sind nach Mög- lichkeit in das Verzeichnis gezogen. Das Inhaltsver- zeichnis weist nach: Politik, Literatur über Rußland, Sozial- politik, Philosophie, Geschichte, Völker- und Länderkunde, Ge- werkschaftsbewegung, Frauenbewegung, Erzählungen und Ro- mane des 19. und 20. Jahrhunderts, Klavierausgaben, Litera- turgeschichte, Versdichtung, Latentbüchlein und Sprechchor, Bildende Kunst, Schriften über Musik, Naturwissen- schaften, Spiel und Sport, Gesundheitslehre, Technik. Das 100 Seiten starke Verzeichnis ist durch die Buchhandlung des Völk- botes zu beziehen.

Feuer in Wörsdorf

Heute früh 6,15 Uhr brach in einem Bauernhaus ein Feuer aus, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Mobilkar und Vieh konnte gerettet werden, doch verbrannte die ganze Ernte. Die Löschender Feuerwehr erschien alsbald auf der Brandstelle. Das Gewese gehörte dem Viehhändler Sali Salomon.

Partei-Nachrichten Sozialdemokratischer Verein Lübeck

- Neubau-Vorarbeiten. Sitzung, Parteimitglieder! Der Reichsfinger Parteibildungsanstalt...
Sozialistische Arbeiter-Jugend. Sitzung, Parteimitglieder! Der Reichsfinger Parteibildungsanstalt...
Sozialistische Kinderfreunde. Heute abend 8 Uhr...
Jugendsozialisten. Dienstag, 1. Dezember, 8 Uhr...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Bureau: Johannisstraße 48 LL. Gedruckt von...
Zusammenkunft. Dienstag abend 7 1/2 Uhr...
Ge-erkwaffliche Mit-ungge...

Theater und Musik. Aufführungen in Dessau. Das Friedrich-Theater in der stillen arkadischen Haupt- stadt wird jetzt von Dr. Hartmann, dem früheren Intendanten des Lübecker Stadttheaters, geleitet...

Theater und Musik. Aufführungen in Dessau. Das Friedrich-Theater in der stillen arkadischen Haupt- stadt wird jetzt von Dr. Hartmann, dem früheren Intendanten des Lübecker Stadttheaters, geleitet. Mit Hartmann künstlerischen Erfolg, wie allgemein gesagt wird. Und das, obwohl Hartmann wie einst hier, auch dort der modernen Kunst Eingang zu ver- schaffen bestrbt ist. Die Dessauer sind danach wohl andere Reue als jene unserer Hanseaten, die mit der Aufgabe des Abonnements oder gar mit dem Vopstakt drohten wenn einmal etwas Neues zur Aufführung gelangte. Am letzten Sonnabend, dem 21. November, erblühte die Operabühne „Sganarelle“ von Willh. Groß im früheren Maxhalla, kleinen Theater in Dessau das Licht der Kampe. Der Stoff ist schon vielfach, so auch von Wagner, behandelt worden: Der gepreßte reiche, alte Hanswurst. Ist o ganz harmlose, sehr naive, gar nicht amüsante Sache. Die Musik nicht ganz modern, sondern gelegentlich auch melodisch und rhythmisch reizvoll; dazu wieder ein selbstames Tonergeschick, trotz wie die Farben der in gewollter Übertreibung

nung und auch das gesamte Personal der Staatsoper hinter sich. Welchen Ausgang das wenig einflussvolle Vorgehen des Kultus- ministers Dr. Beder (Bild links) nehmen wird, bleibt abzuwar- ten; Prof. Max von Schilling (rechtes Bild) hat jedenfalls unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen Preußens Staatsoper auf beachtenswerter Höhe zu halten verstanden.



gehaltenen Szenen. Ganz ausgezeichnet war die Aufführung, um die sich Dr. Hartmann als hervorragende Regisseur, Herr Dr. v. Höpflin, einst gleichfalls in Lübeck, sowie Herr Strauch in der Titelrolle besondere Verdienste erwarben. Dann folgte ein Ballett, „Ogala“ von Schulhoff. Vor- kurzer wie Dr. Redlob, der Reichskunstwart, darauf hin, daß neuere Malerei und Plastik zur Kunst der Negor und Indianer zurückkehren. Ein gleiches geschieht in diesem Ballett. Wilde Indianertränze, begleitet von einem greulichen Gequie, das man wahrlich nicht als Musik bezeichnen kann, bilden den Hauptbestandteil dieses Nachwerks, dem auch eine schwer erkennbare Handlung unterliegt. Kunstvoll war die Wiedergabe. Das Publikum, zahlreich und interessiert, applaudierte bei Groß leb- haft, fand jedoch weniger Gehmaß an „Ogala“, was mir begreiflich erschien. Doch keiner schimpfte auf den Intendanten! X.

Schülerkonzert der Gesangsschule Selma Kaufmann-vom Scheidt. Ueber ein Schülerkonzert sollte man eigentlich niemals eine Kritik schreiben, weil die gebotenen Leistungen nicht von Fertigen, sondern von Lernenden stammen. Immerhin bot der gestrige Abend allerlei Erfreuliches. Wir lernten eine Schaar von Schülern kennen, die in verhältnismäßig kurzer Zeit (1/2 bis 1 Jahr) schon Leistungen aufzuweisen haben. Doch im Interesse der Geschlossenheit selbst eines solchen Konzertabends wäre es am Platze gewesen, Stimmen, die ihre musikalische Sicherheit und Klarheit noch nicht gefunden haben, lieber schweigen zu lassen. Unter die- em Fehler litt auch die kleine amnuttige Oper von Guld, die im übrigen sorgfältig einstudiert war, und deren musikalischen (und sogar auch schauspielerischen) Glanzpunkt Fräulein Pfitzenreuter bildete. Musikalisch sehr erfreulich und äußerlich amüsant vorgetragen wurden die Duette aus dem „Don Juan“ und „Figaros Hochzeit“, die zeigten, daß Frau vom Scheidt nicht nur eine gute Lehrerin, sondern auch sympatische Sängerin ist. Unter den Schülern ragte weit aus Dr. Gerhard hervor, dessen Lieder auch mit besonderem Geschmack ausgewählt waren. Der ganze Abend stellt der Gesangsschule ein gutes Zeugnis aus.

Allerlei Wissenswertes

Ein neuer Erdteil?

Eine phantastische Voraussage auf wissenschaftlicher Grundlage

ml. Der bekannte Neuporfer Geophysiker Edwin S. Naulty hat kürzlich eine aufsehenerregende Vorhersage gewagt, die nichts mehr und nichts weniger als die Geburt eines neuen aus der Meerestiefe aufsteigenden Kontinents ankündigt. Das Ereignis soll nach den Ausführungen Naultys noch bei Lebzeiten der gegenwärtigen Generation vor sich gehen und eine weit ausgedehnte Erderhebung am Breitengrad des hawaiischen Archipels zur Folge haben. Naulty erwartet, daß hier ein weit erstrecktes neues Gebiet ungefähr in der Mitte des Stillen Ozeans gegenüber der Küste der Vereinigten Staaten plötzlich aus der Tiefe aufsteigen und in Erscheinung treten wird. Naulty, der seit mehreren Jahren die Ozeanographie des Stillen Ozeans zu seinem Sonderstudium gemacht hat, ist der Meinung, daß auf dem Grunde des Ozeans unter der hawaiischen Inselgruppe sich eine Reihe von Erderhebungen vollzogen hat und daß infolgedessen in kurzem eine große unterirdische Hochebene über der Wasserfläche erscheinen und eine Art verbindenden Zusammenhang zwischen den verschiedenen Inseln der Gruppe herstellen wird. Der neue Kontinent wird angeblich annähernd eine Länge haben, die etwa der Entfernung zwischen San Diego in Kalifornien und dem Königinn-Charlotte-Sund in Britisch-Kolumbien entsprechen dürfte. In der Breite dürfte der neue Erdteil die Ausdehnung des Staates Kalifornien zeigen. Sein Territorium würde, wie Naulty weiter ausführt, gut und gern eine Bevölkerung von mindestens 25 Millionen Köpfen ernähren können. Darüber hinaus würde der neue Kontinent für die Nation, die ihn in Besitz hat, eine außerordentlich große strategische Bedeutung haben, und er würde endlich auch als Handelsbasis von ungeheurer Bedeutung werden können. Seine geographische Lage würde ihm in ausgiebigstem Maß gestatten, die denkbar vorteilhafteste Erzeugung von Zucker, Gummi, Kaffee, Tee und anderen Produkten zu betreiben, wodurch die Vereinigten Staaten, die ja allein als Besitzer dieses neuen Erzeugungslandes in Frage kommen, vollständig unabhängig von jeder weiteren Bezugsquelle in anderen Produktionsländern werden würden.

Es ist nach Naulty nicht anzunehmen, daß sich die Erhebung die es neuen Kontinents unter erschütternden elementaren Katastrophen vollziehen wird. Der amerikanische Geophysiker behauptet vielmehr, daß der Prozeß des Aufstiegs zur Oberfläche in langsamem, beständigem und stetigem Fortschreiten vor sich geht. Zur Unterstützung seiner Hypothese verweist er darauf, daß sich in den letzten Monaten Zeichen einer ungewöhnlichen Tätigkeit in der Tiefe bemerkbar machen und daß bei den kürzlich gemachten Lotverläufen das Seilblei vielfach an Stellen auf Grund stieß, an denen es vor wenigen Jahren noch unmöglich war, die Riesentiefe des Ozeans durch Messungen genau festzustellen. Mehrere amerikanische Gelehrte von Ruf bezeichnen die Hypothese von Naulty als durchaus beachtlich und betonen, daß seine Argumente für das Erscheinen des neuen Kontinents unbedingt wissenschaftlichen Charakter haben. In Erwartung der Bewahrheitung dieser Hypothese können wir unserer Phantasie für den Flug ins romantische Land des neuen Kontinents freien Spielraum lassen. Wer leben wird, wird sehen!

Gesundheitliches

Die Weihnachtswünsche „Freude und gesunde Festtage zu erleben“ ist der Wunsch aller. Die eigentliche Grundlage einer frohen und gesunden Feststimmung ist ohne Zweifel eine gute Gesundheit. Deshalb wird der Magenfrage von der Hausfrau nicht mit Unrecht besonderes Gewicht beigelegt. Nicht gern wird sich die erfahrene Hausfrau zur Bereicherung ihrer Festtage der nachhaften, aber leicht verdaulichen Zubereitungen aus Dr. Dietter's Nahrungspulver bedienen und zum Kaffee, Tee oder Wein, Kuchen, Torten oder Weihnachtsgebäck aus Dr. Dietter's beliebtem Rezeptbuch wählen, weil in diesen Rezepten auf die Wichtigkeit in erster Linie Wert gelegt ist.

Arbeiter-Sport

Alle Zuschriften für diese Rubrik sind an den Sportigen Max Cornehl, Dr. Gropelgrube 32 nicht an die Redaktion des Lübecker Volksboten zu richten

Achtung, Frauenabteilung des Arbeiter-Turn- und Sportvereins! Der Verein hat sich entschlossen, die Übungsabende der Frauenabteilung zu teilen und zwar am Dienstag von 7 bis 9 Uhr jugendliche Turnerinnen und Mittwoch von 7 bis 9 Uhr ältere Turnerinnen. Die Vereinsleitung entspricht hierdurch einem vielseitigen Wunsch der älteren Turnerinnen und hofft nunmehr auch, daß der Turnbesuch ein recht reger ist. Der erste Turnabend ist am Mittwoch, dem 2. Dezember. Ferner wird ab Neujahr eine Frauenabteilung des Vereins auf Markt eingerichtet werden. S. A.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

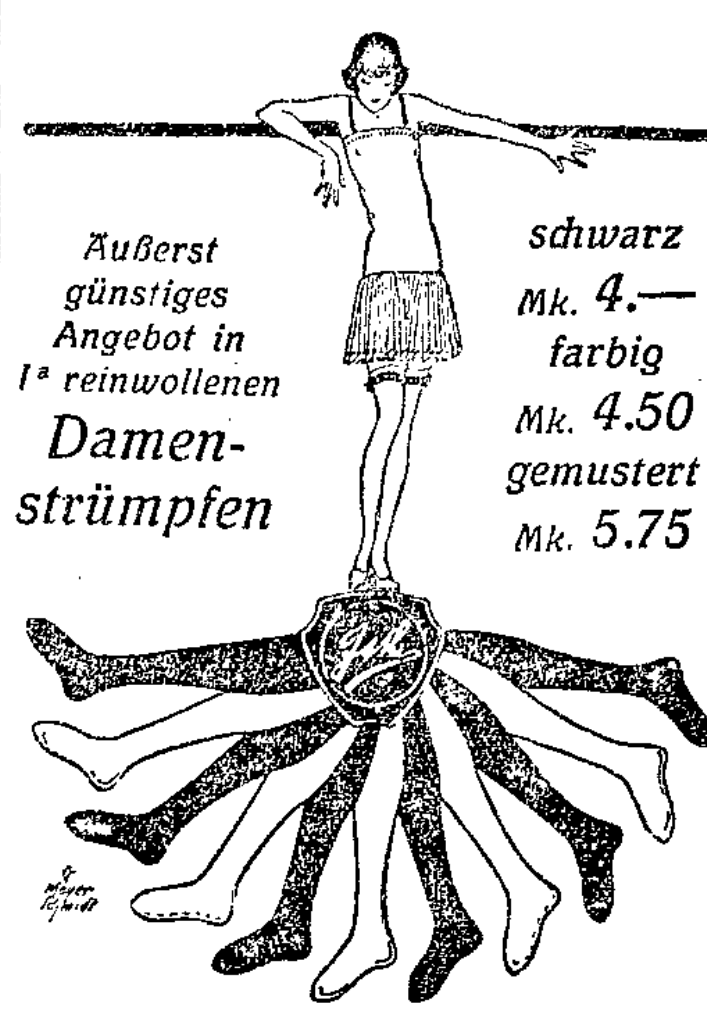
Vorhersage für den 30. November und 1. Dezember. Nachdruck verboten. Aufsteigende östliche bis südliche Winde, wolkig, Schneefälle, kalt.

Jaeger & Mirow

Lübeck

Breite Straße 49

Außerst
günstiges
Angebot in
1^a reinwollenen
Damen-
strümpfen



schwarz
Mk. 4.—
farbig
Mk. 4.50
gemustert
Mk. 5.75

Schiffsnachrichten

Lübeck-Linie Aktiengesellschaft.

Dampfer Higo, Kapl. S. Boese, ist am 27. November 7 Uhr morgens in Kofka angekommen.
Dampfer Sankt Jürgen, Kapl. Erich Bon, ist am 27. November abends in Kofka angekommen.

Dampfer Sankt Lorenz, Kapl. W. Weidt, ist am 28. November morgens von Kofka nach Wiborg abgegangen.
Dampfer Danzig, Kapl. H. Henning, ist am 28. November morgens von Marjelle nach Valencia für Orbet abgegangen.

Angelommene Schiffe

28. November.
Deutsch. Schiffsliji Mobe und Kreuzer Amazone, von See. — Deutsch. D. Dora, Kapl. Klingenberg, von Aarhus, leer 1 Tg.

Abgegangene Schiffe.

28. November.
Deutsch. S. Amazone, Kapl. Wauermann, nach Kopenhagen, Solt. — Schwed. D. Arlenis, Kapl. Borgström, nach Gothenburg, leer. — Finn. D. Megir, Kapl. Holmberg, nach Helsingfors, Stückgut. — Deutsch. D. Planet, Kapl. Heinrich, nach Stockholm, Stückgut. — Schwed. D. Tärnan, Kapl. Wöller, nach Kopenhagen, Stückgut. — Deutsch. D. Arthur Kunzmann, Kapl. Klappenburg, nach Guben, leer. — Schwed. D. Atania, Kapl. Ryman, nach Stockholm, Stückgut. — Deutsch. D. Nilsforth Otto Jppen, Kapl. Deitrich, nach Kiel, Stückgut.

Lübeck-Wiburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Dampfer Bürgermeister Eshagen, Kapl. S. Burmeister, ist am 27. November morgens 9 Uhr von Kofka nach Wiborg abgegangen und kehrte abends 6 Uhr ankommen.



Rundfunk-Programm

Hamburger Sender — Wellenlänge 895 Meter

Dienstag, 1. Dezember.

8.55 Uhr vorm.: Zeitangabe. — 7 Uhr vorm.: Wetterfunk. Letzte Drehmelmungen. — 7.30 Uhr vorm.: Wetterfunk. Vando. Meldungen. — 7.45 Uhr vorm.: Fünf Minuten Recht und Unrecht. — 12.15 Uhr nachm.: Funkbörse der Nordg. — 12.55 Uhr nachm.: Neuerer Zeitzeichen. — 1.10 Uhr nachm.: Schiffsfahrtsfunk. — 2.40 Uhr nachm.: Elberichter. — 2.45 Uhr nachm.: Funkbörse der Nordg. — 3.35 Uhr nachm.: Zeitangabe. — 3.40 Uhr nachm.: Die Wirtschaft im Funk. Die Funkbörse der Nordg. — 4 Uhr nachm.: Die Schiffsahrt im Funk. Luftverkehrsmeldungen. — 5.05 Uhr nachm.: Funkwerbung. — 6 Uhr abends: Steuerfunk der Nordg. Regierungsrat Münch: 1. Die Vermögenserklärung für das Kalenderjahr 1925. 1. Teil. 2. Steuertermine für die Woche. — 6.25 Uhr abends: Norddeutsche Seilerei. 30. Stadtratsbeschluss. — 7 Uhr abends: Schule der Wandwirtschaft: Unsere Jagd. Vortrag von Graf Luckner, Schützenburg. — 7.30 Uhr abends: Schule der Sprachen: Englisch. — 7.55 Uhr abends: Wetterbericht. — 8 Uhr abends: Jor und Zimmermann, Komische Oper in 3 Akten. — 10 Uhr abends: Tanzfunk. Wetterbericht, Sportbericht.

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Fritz Seimik. Für Freiheit Lübeck und Freiheit. Hermann Bauer. Für Interese: Carl Luidhard. Verleger: Carl Luidhard. Druck: Krieger-Werke u. Co. Schmidt in Lübeck.

Billiger Notenverkauf!!

Wegen Platzmangel gelangen ab heute bis zum 10. Dezember größere leicht antiquarische Notenbestände als **Gesangs- und Klaviermusik**, sowie vorwiegend **Salon-Orchester-Noten**, passend für Musiklehrer, Musiker, Dilettanten billigst zum Verkauf.

Musikhaus **Fr. Dietrich & Co.**
7194) Beckergube 27.

PALMIN

DAS REINE KOKOSFETT

Nur echt,
wenn in Originalpackung
mit Schriftzug

Dyckhoff

Amtlicher Teil

Der Senat hat den Türkischen General-Konjul Fahrreddin H,airi Bey in Hamburg auch für das Lübeckische Staatsgebiet anerkannt und zugelassen. (7208)

Berammung der Bürgerhäuser

am Montag, d. 7. Dezember 1925, abends 6 Uhr.
Der Wortführer: Gustav Ehlers. (7209)

Achtung! Frostgefahr!

Um einem Einfrieren der Gaszuführungsleitungen und der Gasmesser vorzubeugen wird dringend empfohlen, diese vor Frost gut zu schützen, sowie Kellertüren und Fenster sorgfältig geschlossen zu halten. Auf Gasausströmungen ist besonders aufmerksam zu achten. Diese sind sofort zu melden. Das Offenstellen der Zapfhähne ist im öffentlichen und eigenen Interesse unstatthaft. Abstellen der Hauptähne und Entleerung der Leitung wird empfohlen. Nach § 5 der Verordnung, die Aufgabe von Wasser durch Wassermesser betreffend, müssen Räume, in denen die Wassermesser untergebracht sind, die Gewähr bieten, daß dieselben durch Frost keinen Schaden leiden, widrigenfalls nach § 6 der Schaden dem Hauseigentümer zur Last fällt. Es wird deshalb gebeten, die Wassermesser vor eintretendem Frost mittelst wärmennden Materials (Stroh, Stroh u. m.) in geeigneter Weise zu schützen. Eventuelle Anweisungen und Auskünfte erteilt unsere Abteilung Gaswerk I, die auf Wunsch auch das Verpachten auf Kosten der Hauseigentümer übernimmt. (7205)

Städtische Betriebe.

Das Aufwertungsgeleß

Reichsgeleßblatt vom 17. Juli 1925

Preis 30 Pfennig

Buchhandlung Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Beschluß

Im Konkursverfahren

über das Vermögen der Firma **Hanseatische Kraftfahrzeuggenossenschaft**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Lübeck, soll in der am 4. Dezember 1925 stattfindenden ersten Gläubigerversammlung auch Beschluß gefaßt werden über die Annahme eines zwischen dem Verwalter und einem Gläubiger abzuschließenden Vergleiches. (7206)

Lübeck, den 27. November 1925

Das Amtsgericht, Abteilung I

Öffentliche Versteigerung

am **Mittwoch, dem 2. Dez. d. Js.**, vorm 9 Uhr, in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses über:

1 Büfett, 1 Büchertisch, 1 verziertes Nähmaschine, 1 gr. Spiegel, 1 Delgemälde, 1 Lombard, 2 Klaviere, 1 gr. Badewanne, 1 Partie Anzugstoffe, 1 Korb, 1 Rauch u. a. Tisch, 1 Stühle, 1 Flurgarderobe, 1 Lackfarbe, 1 Fahrradmantel und 1 Schlauche, 1 Fahrradzubehörteile, 1 Autoreifen, 1 gr. Sprechapparat, 1 Partie Zigarren u. Schuwaren, 1 Kupferdruckpresse, 8 Brillantsteine, versch. Büreaumöbel, 1 zweirädr. Karre, 1 Dezimalwaage u. v. a. m. (1921)
Ferner: 1 große Partie **Eichen-Bretter**.
Die Gerichtsvollzieher.

Gez. 2-3-3-Mk. 450 Mk., geg. 2-3-Mk. 200 Mk. (7207)
Raam, Fischergube 78.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. (7176)
Gärtnergasse 79

Sportlatre m. Verbed zu verkaufen (7180)
Gr. Allee 9.

Sd. Kampenstirme w. g. u. bill. angef. Hanstr 64 (7178)

Rühentisch Stühle, Liegestuhl, Trittleiter, bill. zu vt. Gr. Allee 35/37, 11 (7178)

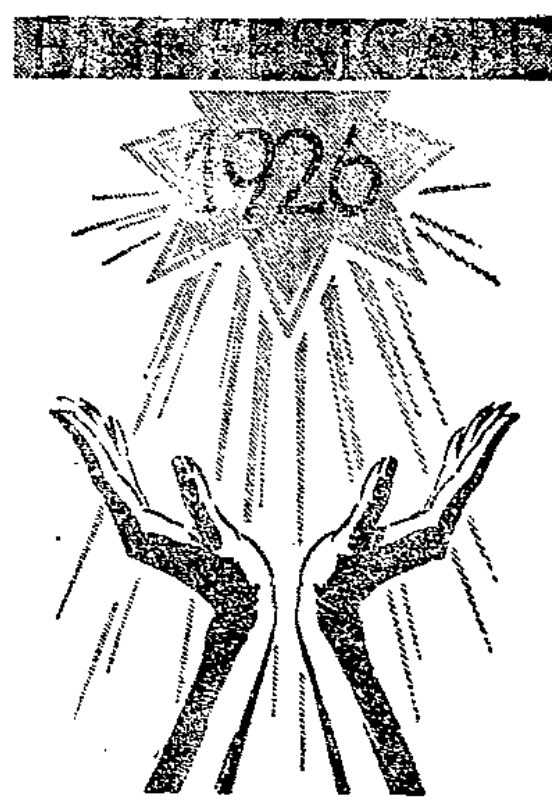
1 guter bl. Zimmungsanug zu verkaufen. (7177)
Kronsforder Allee 78a pt.

Ruhebett, Sofa, Matraße zu vt. Enaelsgrube 49 (7165)

Winter-Angebot

Herrenrader m. Freil. u. Küst. v. M. 86.- an
Damenrader m. Freil. u. Küst. v. M. 95.- an
Jugendräder von M. 39.- an
Kompl. Rahmen (921)
M. 30.-
Schneemäuser M. 3.50

Meinr. Körner
Gr. Burgstr. 23. J. 1685



50. Jahrgang (Jubiläumsausgabe)

88 Seiten stark. Reich illustriert. Vielseitiger literarischer Inhalt edler volkstümlicher Art. Beste Druckausstattung. — Großbeigaben: ein Wandkalender und ein künstlerisches Offsebild in sechs Farben nach einem Aquarell von Franz Beck. — Preis 80 Pfennig.

Buchhandlung

Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46.

Richard Seidel:

Die Gewerkschaften nach dem Kriege

In Leinen gebunden RM 6.—

Buchhandlung Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46

Räthe-Kollwitz-Mappe

herausgegeben vom Kunstwart mit 15 hervorragenden Reproduktionen

RM 7.—

Meunier-Mappe

herausgegeben vom Kunstwart mit 15 hervorragenden Reproduktionen

RM 4.50

Spitzweg-Mappe

mit 8 Reproduktionen

RM 2.50

Buchhandlung Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

**An unsere
Interessenten
Anzeigen**
von größerem Umfange
bitten wir
**einen Tag vor
dem Erscheinen**
aufzugeben, weil andern-
falls keine Gewähr für
Aufnahme gegeben wer-
den kann.
Kleine Anzeigen
erhalten wir spätestens
bis 10 Uhr vorm.
Anzeigen-Abteilung
Lübecker Volksbote

**Patent-Matratzen
Aufzüge, Matratzen**
werden in jed. Größe
zu den billigsten
Preisen angefertigt
Gebrüder Hefti
Welt. Spez. Ges. Sch.
Untertrape 111/112
b. d. Holstenstr. 7199

Frik Reuters
Ausgewählte Werke
3 Bände Ganzleinen
13.50 Mk.
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstr. 46

Weihnachts- Waren-Schau

Unsere ausführliche Preisliste
ist der heutigen Ausgabe
dieser Zeitung beigelegt

Holstenhaus

G. m. b. H.

Am Holstentor

Am Dienstag, 1. Dezbr.
finden meine Sprach-
stunden
Siemser Landstr. 18
statt. (7164)
Dr. Stetter, Siems

Bis auf weiteres

Erstklassige
**Fahrräder und
Nähmaschinen**

nur **10 Mark**
Anzahlung
Fahrradhaus
"Hansa"
Ernst Schmidt
Lübeck 33

333
4 M. an
585
8 M. an
Garantie-Wecker 4 Mk.
40 Silber - 90 gest.
Alpaka-Bestecke.
A. Schultz, Uhrmacher,
20 Johannisstraße 20

**Ulster
Paletots**
gut und preiswert
**EG-Bekleidungs-
werkstätten**
Engelsgrube Nr. 44

100 RM. Belohnung

sichern wir demjenigen zu, der uns den Täter nachweist,
der unsere an den Anschlagtafeln angebrachte Plakate

„Hinein in den Konsumverein“

abreißt. Soweit Gegner unserer gemeinnützigen Be-
strebungen hieran beteiligt sind, möchten wir darauf
hinweisen, daß mit solchen Mitteln die ständige Auf-
wärtsentwicklung unserer Betriebe nicht aufzuhalten
ist. Soweit aber das Plakat nicht gefallen sollte,
wollen wir mitteilen, daß es sich um den Entwurf
eines ersten anerkannten Plakatkünstlers handelt.

„Hinein in den Konsumverein“

sei nach wie vor die Parole für die noleidenden Verbraucher.

Mitglied kann jeder Mann und jede Frau werden
gegen Zahlung von 1.- RM. Eintrittsgeld.

Auskunft erteilen alle Abgabestellen.

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.



URANIA

mit Beiblättern
„Der Leib“
„Soziales Wandern“
und Liedbeigaben.
Genosse, lies!

Buchhandlung Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Weihnachts- Vorverkauf

vom 30. Novbr. bis 5. Dezbr.

auf

Schirme u. Stöcke

10%

Rabatt

Joh. Heinr. Meier

Holstenstraße 11 (7192)



Uhren-Reparaturen

billig 1 Jahr Garantie
Hermann Voß, Uhrmacher,
36 Fleischhauerstraße 36 7167

Sonderangebot!

Pelzkragen

Erstklassige Verarbeitung. Prima Ware
äußerst billig abzugeben.

Auf Wunsch Ratenzahlung

Isaac Frankenthal, Beckergrube 53, I

Sie können sich

gut und billig

eindecken, wenn Sie Ihren Winterbedarf bei mir kaufen
Ich empfehle Ihnen **in guter Qualität:**

Herren-, Damen- u. Kindergarderobe
Winter-Unterkleidung

Sämtl. Stoffe u. Kleidersammet in großer Auswahl.
Kompl. Betten u. Brautausstattungen

Auf Wunsch angenehme Zahlungs-erleichterung
bei streng reeller u. fachmännischer Bedienung

Arnold Adlerstein

Lübeck Telephon 1468 **Hafenstr. 20**

Damen- Kleider

Ständig Neu-Eingänge!
**EG-Bekleidungs-
werkstätten**
Engelsgrube Nr. 44

Dampfdruck

Steinzeichnungen
u. farbige Drucke

in allen Größen und Breislagen
Buchhandlung Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Geschäfts- Uebernahme.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das bekannte

Photographische Atelier „Lubeca“

Breite Straße 13 (Hansa-Café)
Ich werde das Geschäft auf der alten, guten Grund-
lage weiterführen und durch Lieferung nur erst-
klassiger Bilder meine Kundschaft zufriedenstellen

Karl Färber, Photographenmeister

Fernsprecher 3121.

(7208)



**GLAS
PORZELLAN
STEINGUT**

Haus- und
Küchengeräte
Große Auswahl
in Geschenk-
Artikeln
Solide Preise



Telephon: Engelgrube 52 - Filiale: Holstenstr. 111

**Akkumulatoren-Haus
WAIDEMAR LANGE**



Königsstr. 65-67
Fernruf: 8350
Batterie-Ladung u. Reparatur

RADIO



Waldemar Lange
Königsstr. 65-67
Fernruf: 8350

Angrenzende Gebiete

Provinz Lübed

Stadelsdorf. Preisauswahl-Sitzung am Mittwoch, dem 2. Dezember, abends 8 Uhr bei E. Dieckhoffen, Fackenburg. Der Wohlfahrtsausschuss ist ebenfalls eingeladen. S. Stuh.

Hansestädte

Hamburg. Lehner geht nach Hamburg. Professor Leopold Lehner ist im Zusammenhang mit der Entlassung Max v. Schillings von seinem Amt als Intendant der Berliner Staatstheater zurückgetreten. Er wird wahrscheinlich dem an ihn ergangenen Ruf nach Hamburg als Intendant des Deutschen Schauspielhauses Folge leisten. Das Hamburger Echo begrüßt diesen Entschluß und schreibt dazu: Leopold Lehner ist eine der stärksten Persönlichkeiten im gesamten deutschen Theaterleben. Er hat in Berlin ein künstlerisch und geschäftlich total heruntergewirtschaftetes Theater wieder in die Höhe gebracht. Er ist der Mann, auch in Hamburg eine neue große Aufgabe zur Vollenbung führen zu können. Seine Persönlichkeit würde auf das Theaterleben nicht nur, sondern auf das gesamte Kunst- und Kulturleben Hamburgs anfeuernd und belebend wirken. Wir im besonderen würden in Leopold Lehner aber auch den alten Freund und eifrigen Förderer ernsthafter Kulturarbeit in der Arbeiterschaft begrüßen. Hoffentlich bewahrt er sich deshalb die Nachricht, daß er nach Hamburg kommt.

Hamburg. In der Bürgerschaft wurde der Durchführung umfangreicher Arbeiten zur Beschäftigung Arbeitsloser zugestimmt und der notwendige Beitrag von mehreren Millionen bewilligt. Bei dieser Gelegenheit lobten die Kommunisten, sodas die Sitzung einmal unterbrochen und ein kommunistischer Abgeordneter ausgeschlossen werden mußte. Genosse Ehrenzeit feste den Kommunisten grundsätzlich auseinander, was in der Erwerbslosenfrage zu tun ist und nicht. Programmatisch war seine Erklärung über die Anerkennung von Erwerbslosenräten. In dieser Frage gebe es keine Konzessionen; denn durch Erwerbslosenräte würde die Situation nur verschlechtert. Eine Angelegenheit von weiterem Interesse ist die Frage der Zwangszuweisung von 2000 Wohnungsbauten. Ehrenzeit stellt an den Senatsvertreter die Frage, ob es richtig sei, daß der Staatsrat Dr. Lippmann, der Amtliche in der Finanzdeputation, hier hindernd eingegriffen hätte, trotzdem Zusage des Senators Dr. de Chapeaurouge und Einverständnis aller sonstigen Stellen vorhanden war. Die Senatsvertreter konnten zunächst nur eine negative Antwort geben, er will sich aber erkundigen.

Bremen. Parlamentarische Kontrolle der Polizei und Justiz. In der bremischen Bürgerschaft wurde ein demokratischer Antrag auf Einsetzung einer Deputation von Bürgergeheimen, die die Verwaltungsgeschäfte der Polizei und der Justiz überwachen soll, mit den

Stimmen aller Parteien angenommen. Die parlamentarische Kontrolle der Polizei und Justiz erstreckt sich jedoch nicht auf die Exekutivmaßnahmen der Polizei. — Ein sozialdemokratisches Mißtrauensvotum gegen den Chef der bremischen Polizei, Senator von Spreckelsen, wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

Schleswig-Holstein

Riel. Mord und Selbstmord. Mittwoch abend wurde die 17 Jahre alte Tochter des Hausmeisters der Schiffs- und Maschinenbauhalle, Erna Thies, in der elterlichen Wohnung von ihrem Verlobten, dem 19 Jahre alten Schneider Richard Rix, durch einen Schuß in den Kopf getötet. Darauf verübte Rix Selbstmord. Der Grund zur Tat ist noch nicht geklärt.

Mecklenburg

Schwerin. Die Einwohnerzahl von Mecklenburg-Schwerin beläuft sich nach dem vom Statistischen Amt herausgegebenen zweiten vorläufigen Resultat auf 687 399 Personen. Von diesen waren 335 183 männlichen und 352 216 weiblichen Geschlechts. — Rostock, die größte Stadt, hatte 78 261 Einwohner, Marlow, die kleinste Stadt, 1730 Einwohner; Lübbchen, der größte Flecken, hatte 3187 und Klitz, der kleinste, 1222 Einwohner. Im Oktober 1919 waren einschließlich 1511 Kriegsgefangenen, 672 741 Einwohner. Im ersten Viertel dieses Jahres sind 936 Ehen geschlossen, 1945 Mädchen und 2080 Knaben geboren worden. Uneheliche Kinder unter drei Monaten waren im Junter-Paradiese 870 vorhanden.

Gaukonferenz der Angestellten in der Sozialversicherung

Der Zentralverband der Angestellten (Z. d. A.) hatte die Angestellten der gesamten Sozialversicherung, soweit sie in seinen Fachgruppen organisiert sind, zu einer Gaukonferenz nach Bremen zusammenberufen. Es waren Delegierte erschienen aus den Fachgruppen des Gau Schleswig-Holstein, des Gau Nordwestdeutschland, sowie der Freistaaten Hamburg, Lübed und Oldenburg. Die Delegierten aus Oldenburg nahmen zum erstenmal nach dem Anschluß ihrer Klassen an den Landesverband „Norden“ des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen, an dieser Konferenz teil. Der Gauleiter Möller-Hamburg und der Vorsitzende der Gaufachgruppenleitung und des Bezirkstarifausschusses, Kollege Heinrich Hiltner-Hamburg, berichteten über die Tätigkeit, die die Durchführung des Tarifvertrages, der Dienstordnungen und der Berufsangelegenheiten in den einzelnen Klassen der Bezirke, mit sich brachten. Als besonders erfreulich konnte festgestellt werden, daß beide Tarifkontrahenten in allen auftretenden Streitfragen durchaus einheitlich zusam-

men gearbeitet haben. Der Bezirkstarifausschuss hatte in Einzeltarifverträgen wiederholt eingegriffen. Es konnte betont werden, daß bis auf eine Streitigkeit, die noch schwebt, alle zur Zufriedenheit der Kollegenschaft erledigt werden konnten. Die Ansprache über die Berichte ergab denn auch eine volle Einmütigkeit der Kollegenschaft und der Gau- resp. Gaufachgruppenleitung. Zum 1. Punkt der Tagesordnung wurde eine Resolution angenommen, die der Kollegenschaft auferlegt, sich der Angestellten in den ländlichen und kleinen Orten besonders anzunehmen, da diese oftmals eine Beratung notwendig bedürfen. Der Kollege Erik Spangenberg-Hamburg, berichtete über die Verhandlungen, welche zwischen dem Hauptverband deutscher Krankenkassen und dem Zentralverband der Angestellten geführt wurden zwecks Abschluß eines neuen Tarifvertrages. Der Referent konnte an den Ergebnissen feststellen, daß einsehender Verschlechterungen im Reichstaxi nicht Aufnahme fanden; heiß umstritten war bei den Verhandlungen der Urlaub, aber auch hier konnte noch eine Verbesserung herausgeholt werden.

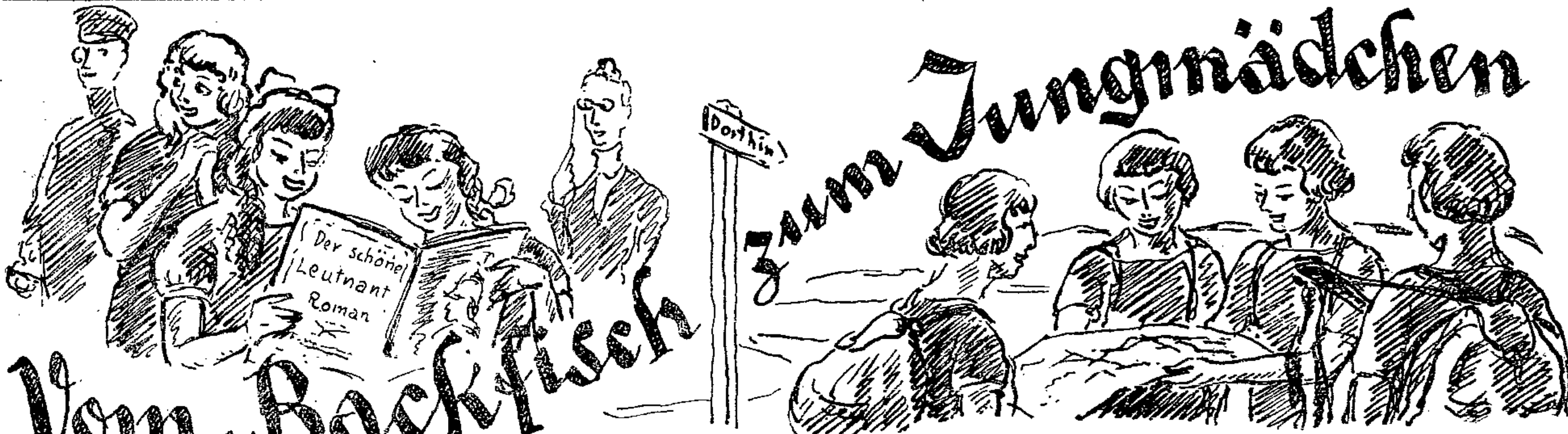
Besonderes Interesse erweckte das Referat des Kollegen Heinrich Hiltner-Hamburg über „Fachliche Ausbildung der Krankenkassenangestellten.“ Um die Kollegenschaft weiterzubilden, werden allertorts Fachkurse eingeführt. Zweck und Ziel dieser Kurse soll sein, gründliches Wissen für die Erledigung der Dienstgeschäfte zu vermitteln und das Verständnis, sowie die Eignung der Angestellten für die großen Aufgaben der „Sozialversicherung“, besonders der Krankenversicherung, zu fördern. Eine planmäßige Schulung der Angestellten ist notwendig und zu begrüßen, weil darin der Weg gesehen wird, die Angestellten zu verantwortlichen Organen, nicht allein im Selbstverwaltungskörper, sondern auch in der Tätigkeit für die Allgemeinheit, zu erziehen. Die Angestellten innerhalb der Krankenversicherung müssen über ein gewaltiges Wissen verfügen, sollen jedoch dazu beitragen, die innerhalb der Krankenversicherung noch heute wirr durch- und nebeneinanderlaufende Maßnahmen auf dem Gebiete der Volksgesundheitspflege und Fürsorgetätigkeit planmäßiger zu gestalten, um damit den Weg freizumachen für die Vereinheitlichung und Vervollkommnung der „Sozialversicherung“.

Ueber die Reichskonferenz der Angestellten und Beamten aller Sozialversicherungsträger in Kurland berichtete ebenfalls der Kollege Spangenberg-Hamburg.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Sonntag in Johannism. Am Freitag, dem 4. Dezember, spricht der Schriftleiter Friedrich Muffermann in der Aula des Johannism über: „Die neue Europa und das Christentum in der Literatur der Gegenwart“.

Schäfer Ast Karamellen
seit 1913
von Schäfer
Jul. H. Steffens
Erhältlich nur in Apotheken u. Drog. Preis 40.4, Doppelp. 76.4



Ein Ausschnitt aus der Geschichte unserer Zeit

Gestern habe ich eine Entdeckung gemacht. Eine überraschende Entdeckung sogar. Und das kam so. Der Zufall spielte mir ein wunderbares Buch in die Hände. Drane Gerlach hat es uns geschenkt, und „Jungtampferinnen“ heißt es. Und dem jungen Geschlecht, das aus dem Dunkel in das Helle strebt, ist es gewiß. Als ich dieses wunderbare Buch zu Ende gelesen hatte, mit fliegendem Atem von der ersten Seite bis zur letzten, da wußte ich auf einmal, was ich vorher kaum geahnt, jedenfalls nie bewußt empfunden hatte:

Der Badfisch ist tot.

Das ist die Entdeckung. Ist es nicht eigenartig, daß uns eine solche Erkenntnis so plötzlich, so überraschend kommt? Wir leben voll brennender Ungeduld inmitten einer Zeit, die uns allzulänglich dahingehenden scheint. Wir möchten — ach, wie gerne! — mit einem Sprung hinübersehen in das Neuland unserer Hoffnung. Und weil wir das nicht können, weil wir nun einmal keine Entdeckungen überfliegen können, darum ist uns manchmal so zweifelnd, so verzweifelt zumute. Liegt das nicht auch so ein ganz klein bißchen daran, daß wir keine Ruhe haben, die Meilensteine in Ruhe anzusehen, an denen das Zeitgeschehen vorüberkriecht — jenes Zeitgeschehen, das uns ein allzulänglicher Wanderer dünkt und das doch bei aller Geheimgeschwindigkeit der Entwicklung im Flugzeugtempo dahinschneit? — Wie könnte uns sonst solch eine Erkenntnis wie die, die ich gestern machte, als eine Überraschung erscheinen?

Der Badfisch ist tot. —

Das Jungmädchen lebt.

Und wenn wir diese zwei knappen Sätze recht begreifen, dann wissen wir, daß wir in dieser Tatsache die Bürgschaft dafür in Händen haben, daß wir auf dem Wege zu einer neuen Kultur rüstig voranschreiten, daß wir ein gut Stück dieses Weges im letzten Menschenalter durchgemessen haben. Erinnern wir uns noch,

wie ein Badfisch ausah?

Äußerlich und innerlich? Können wir es uns noch vorstellen, wie sich wildes Gären und heißes Aufbegehren dazumalen hinter der verlogenen Maske der Bescheidenheit, der Gelehrtheit, der Kotterrie verbargen? Du darfst nicht — du sollst nicht — es schämt sich nicht — das waren die Käfiggitter, hinter denen sich die keine Mädchenpersönlichkeit mit ihren wachsenden Flügeln

wundflatterte. Und in schwärmerischer Blaublümleinromantik, in tiefenwahrer Sentimentalität erschöpfte und verlor sich die erwachende Kraft dieser jungen Persönlichkeit, deren Dasein und deren Wert man noch nicht zu achten gelernt hatte.

Die Erbin.

Der Badfisch ist tot. Er ist gestorben mit der Zeit und mit den Anschauungen, denen er sein Leben verdankte. Die Jugend, die heute jung und toll, die Sport treibt und wandert, die grübelt und innerlich ringt, hat mit dem Badfisch des gewesenen Jahrhunderts nichts, aber auch gar nichts mehr gemein. Und wenn wir das recht erkennen, dann wissen wir: Es ist mit der Befreiung der Menschen, mit der Befreiung der Frau doch ein gut Stück vorwärts gegangen. Es hat mit der Jugend angefangen. Das ist das Natürliche und ist Verbeizung zugleich. Hätte unsere Jugend nichts anderes als dies eine: das Recht, innerlich wahr zu sein — sie hätte schon unendlich viel vor der Jugend des verstorbenen Menschenalters voraus. Wer innerlich wahr ist und wer dem äußerlich Ausdruck verleihen darf, der wird sich auch leichter befreien von selbstlichen und wirtschaftlichen Ketten, die ihm noch anhängen.

Und um wieviel wahrer im Wesen und Ausdruck ist das Jungmädchen unserer Zeit als der Badfisch von anno dazumal! Und nun komme ich zum Anlaß meiner Entdeckungen zurück. Was uns bisher noch fehlte, war das Jungmädchenbuch. Die Badfischliteratur war während einer Generation zu Bergen angeschwollen, sie wurde nachgedruckt und wieder gedruckt bis auf den heutigen Tag, weil keiner der Büchermacher und der Bücherverkäufer etwas davon zu wissen schien, daß der Badfisch schon längst selig entschlafen war. Verlogene Gefühlsduseleien, Schwärmerien aus „höheren“ Kreisen, Penfions- und erste Liebesgeschichten neben frömmelnden Rührseligkeiten — das

war die Badfischliteratur, die noch lebte, als der Badfisch längst tot war. Jetzt endlich hat der Dietz-Verlag dem Jungmädchen unserer Zeit das erste Jungmädchenbuch gegeben. (Drane Gerlach: „Jungtampferinnen“, Mädchenbuch aus bewegten Zeiten, mit sechs Bildern von Artur Fohr, sechs passende Erzählungen auf einmal, auf den Tisch gelegt. Eine literarische Lat, deren Bedeutung erst eine spätere Zeit recht zu würdigen wissen wird. Wir aber wollen daher sagen, daß kein Jungmädchen ins Leben hinantritt, ohne dieses „sein“ erstes Buch gelesen und erlebt zu haben! Dann werden wir am besten unsere Pflicht dem Tage gegenüber erfüllen. Dann werden wir jener Zeit die Wege bereiten, die auch das Jungmädchenbuch entraten kann und nur noch das Jugendbuch kennt, in der das Mädchen ebenso gern nach dem Jungenbuch greift, wie der Junge diese Jungtampferinnen mit roten Waden verschlingt. Ist die Zeit wirklich noch so sehr fern? Ich kenne mich selbst nicht mehr aus. Ich bin Optimistin geworden! E. R.—A.





W. W. Waren- schau

Weihnachten
steht vor der Tür!

Unsere 40 Abteilungen
haben durch großzügigen Einkauf
die Leistungsfähigkeit
aufs äußerste gesteigert.

Der billige Einkauf ist eine Bedürfnisfrage für
Jedermann. Wir haben ungewöhnliche Sorgfalt auf
die Zusammenstellung unserer Sortimente verwendet,
um allen den Weihnachts-Einkauf zu erleichtern.
Unser Prinzip das Publikum richtig zu bedienen,
d.h. ihm Qualitätswaren in vollendeter Auswahl zu
den überhaupt denkbar niedrigsten Preisen
zu geben, setzt sich durch. Der Beweis dafür, daß
man auch mit geringen Mitteln seinen Bedarf bei
uns decken kann, wird die „W.-W.-Schau“
diese großzügige Veranstaltung erbringen.
„Alle Abteilungen sind gerüstet“
Umstehend unsere Preis-Angebote, die be-
stätigen, daß der günstigste Zeitpunkt zum
kaufen gekommen ist.

Im Lichthof:
Der Holstenhaus-
Weihnachtsmann

Holstenhaus

Die Lübecker Einkaufsstätte

de
n
n
g
t
g
h
b
e

e
n
n
e
t
e
il
n
r
r
e
n
n
u
r
e
je

e
n
e
e
n
je
e
re
er
e
re
de
e
m

it
is
it
e
h.
it
te
e
ie
sh
er
e
h
it
it
il

Weihnachts-Waren-Schau

Bettwäsche

Kissenbezüge weiß, in verschiedenen Ausführungen	1.95	1 ⁶⁵
Bettbezüge aus guten weißen Stoffen mit Knöpfen	7.25	5 ⁵⁰
Bettbezüge mit kariert, mit Knöpfen	7.90	6 ⁷⁵
Bettbezüge aus gutem Streitsatin, volle Bettbreite	11.25	10 ⁵⁰
Betttücher aus kräftigen Stoffen ca. 140 x 225 cm	4.90	3 ⁶⁰

Hauswäsche

Geschirrtücher rot kariert, gesäumt und gebändert	45 Pf.	38
Geschirrtücher Reinleinen, ca. 60 x 60 cm gesäumt	95 Pf.	85
Gerstenkorn-Handtücher mit roter Kante, gesäumt und gebändert		65
Stuben-Handtücher Halbleinen-Drell, ca. 48 x 100 cm, ges. u. gebänd.	1.50	95
Stuben-Handtücher Reinleinen Gerstenkorn, ca. 48 x 100 cm, gesäumt u. gebänd.		1 ⁶⁰

Weißwaren

Hemdentücher gebleicht, unsere bekannt guten Qualitäten	Meter 88 Pf.	65
Körperbarchent gebleicht, besonders gute Gebrauchsqualitäten	Meter 1.35	1 ²⁵
Bettuchstoffe extra starke Qualitäten, ca. 140 cm breit	Meter 1.95	1 ⁵⁰
Linon für Bettbezüge Deckbettbreite, besonders gute Qualität	Meter	1 ⁹⁵
Bettsatin Bandstreifen, Deckbettbreite	Meter 2.95	2 ⁴⁵

Kleiderstoffe

Moderne Streifen für Blusen und Kleider	Meter 1.20	95
Hauskleiderstoffe gestreift und kariert, doppeltbreit	Meter 1.45	95
Moderne Kleiderschotten aparte Farbanstellung, doppeltbreit	Meter 2.75	1 ⁶⁵
Reinwollener Serge doppeltbreit, in vielen Farben	Meter 4.90	2 ⁹⁰
Mantelstoffe reinwollener Flausch, kariert, ca. 130 cm breit	Meter 4.50	3 ⁷⁵

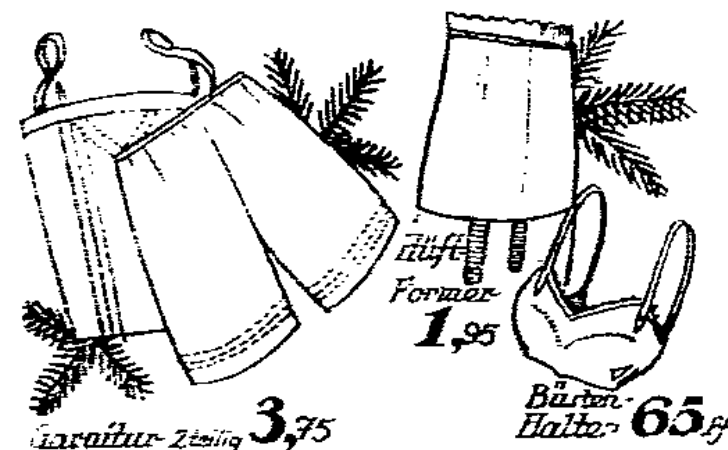
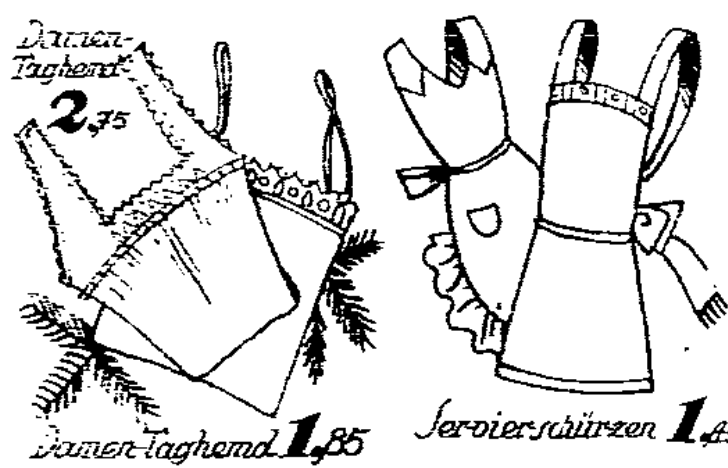
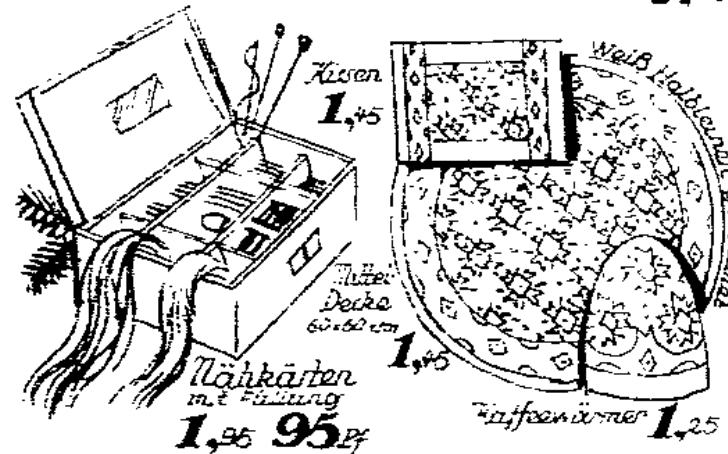
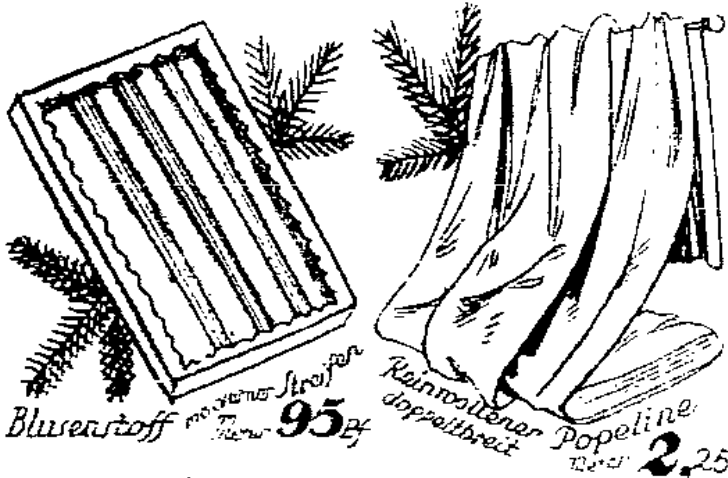
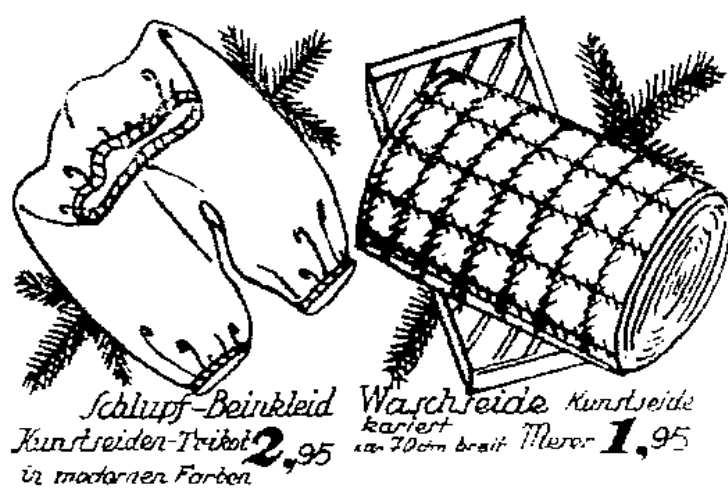
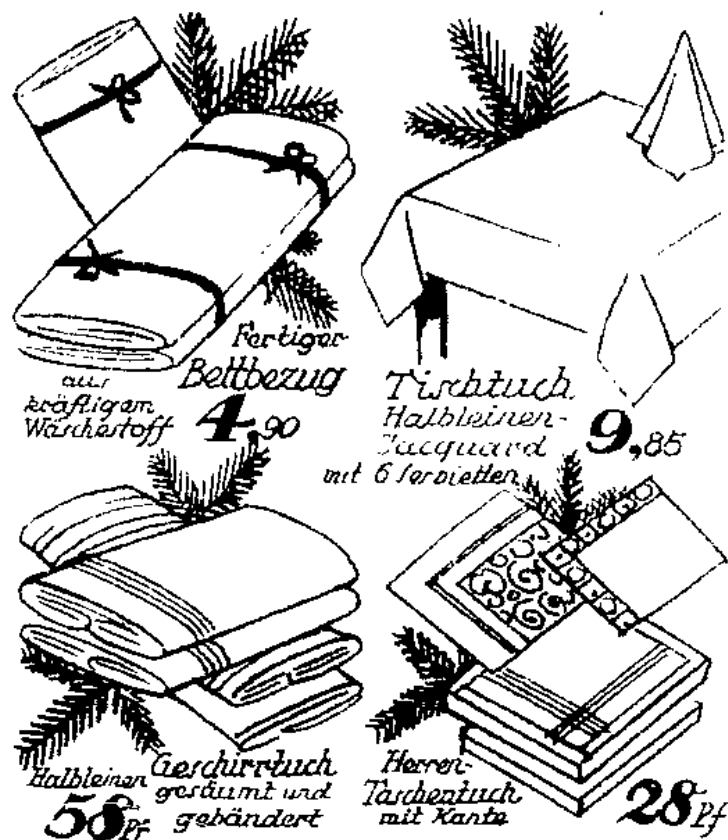
Vorgezeichnete Handarbeiten

Taschentuch Loch- und Stielstich	35 Pf.	15
Quadrate ca. 27 x 27 cm Spannstich	35 Pf.	22
Kissen weiß, Bajazzo-Zeichnung	1.45	1 ²⁵
Kissen mit Rückwand, grau und schwarz Ripps	1.25	95
Tischdecke rund, ca. 130 cm, schwarz Ripps, moderne Muster	12.75	8 ⁵⁰

Damen-Wäsche

Damen-Taghemden gute Qualität mit Barmer Bogen, vollweit	95	Pf.
Damen-Taghemden guter Renforce im Rumpf gestickt oder mit Stickerei	2.20	1 ⁸⁵
Damen-Beinkleider gutes Hemdentuch mit Barmer Bogen, vollweit	1 ³⁵	
Damen-Beinkleider gutes Wäschentuch mit Stickerei u. Einsatz	3.95	1 ⁹⁵
Garnituren zweiteilig, Hemd und Beinkleid guter Renforce mit Hohlbaum garniert	3 ⁷⁵	
Damen-Nachthemden gutes Hemdentuch mit Hohlbaum od. Stickerei	5.25 3.95	2 ²⁵
Untertailen Kasak- und Jumperform mit Stickerei und Kuppel-Einsatz	2.25 1.75	95
Prinzebröcke moderne Formen, Vallachsel and Träger in schöner Ausführung	5.90 3.85	2 ⁹⁵
Anstandsbröcke aus gutem weißen und farbigen Molton	4.25 3.85	2 ⁹⁵
Unterkleider Kunstseiden-Trikot in vielen Farben	5.75 3.90	2 ⁹⁵

Morgenröcke gute Flauchqualitäten	18.75 13.75	8 ⁷⁵
Unterröcke verschiedene Stoffarten	6.75 5.75	4 ⁹⁰



Tischwäsche

Tischtücher Halbleinen-Jacquard, ca. 130 x 160 cm	5 ⁹⁰
Servietten dazu passend, ca. 60 x 60 cm	1 ¹⁰
Tischtücher Reinleinen-Jacquard, ca. 130 x 170 cm	7.75
Servietten dazu passend, ca. 60 x 60 cm	1 ³⁰
Kaffee-Gedecke weiß mit farbiger Kante, 6 Servietten dazu passend	6.90

Taschentücher

Damentücher Batist mit Hohlbaum	25 Pf.	15
Damentücher Batist mit Hohlbaum und gestickter Ecke	40 Pf.	30
Herrentücher Linon, gutes Gebrauchstuch	30 Pf.	25
Herrentücher mit Hohlbaum und farbiger Kante	60 Pf.	48
Kindertücher in verschiedenen Ausführungen	15 Pf.	12

Baumwollwaren

Rohnessel starke Qualitäten, ca. 78 cm breit	Meter 75 Pf.	58
Hemden-Barchent hellgestreift, solide Qualitäten	Meter 95 Pf.	68
Schlosser-Barchent besonders haltbare Qualitäten	Meter 1.40	1 ¹⁰
Unterrock-Barchent gestreift, gute Qualitäten	Meter 1.50	1 ¹⁰
Schürzenstoffe gestreift, ca. 120 cm breit	Meter 1.60	1 ³⁵

Seidenstoffe

Karierte Waschseide (Kunstseide) aparte Farbanstellungen	Meter 3.25	2 ⁷⁵
Helvetia-Kleiderseiden in vielen Modefarben, doppeltbreit	Meter 4.25	3 ⁹⁰
Crêpe de Chine in schwarz, weiß u. mod. Lichtfarben, ca. 100 cm breit	Meter 9.50	6 ⁹⁰
Waschsammet in besonders guten Qual. und Farben, ca. 70 cm breit	Meter 3.75	2 ⁸⁵
Kleider-Velvet florreste Körper-Qualitäten ca. 70 cm breit	Meter 9.50	7 ⁹⁰

Spitzen-Decken

Eisdecke ca. 15 cm mit Einsatz und Spitze garniert	45 Pf.	30
Schoner ca. 30 x 31 cm mit Spitze und Stickerei gearbeitet	75 Pf.	55
Mitteldecke ca. 50 x 50 cm mit Spitze und Motiv	1.25	1 ¹⁵
Büfettdecken oval mit Spitze und Filetmotiv	1.35	1 ¹⁵
Kommodendecke ca. 50 x 100 cm mit Spitze und Einsatz garniert	3.25	2 ³⁵

Damen-Schürzen

Jumper-Schürzen aus gebütem Kretonn oder Water	1.65	95
Jumper-Schürzen aus gutem Water, oder Satin, moderne Farben	2.25	1 ⁹⁵
Jumper-Schürzen aus gutem gebütem Kretonn oder Water, vollweit geschnitten	2 ⁹⁵	
Jumper- u. Wiener Schürzen extra weit, gut, hell u. dunkel gesti. Water	3.45	2 ⁷⁵
Servierschürzen Jumper- und Wiener Form, fester Stoff m. Blende od. Stickerei	2.25	1 ⁴⁵

Korsette

Hüftformer guter Drell, oben mit Gummi, 1 Paar Halter	1 ⁹⁵
Korsett aus gutem Drell mit Languetten, 1 Paar Halter	2 ²⁵
Hüftformer aus glattem oder gebütem Drell, 1 Paar Halter	3.25
Golf-Korsett passend für starke Damen, mit eingesetzten Gummiteichen, 2 Paar Halter	9 ⁵⁰
Büstenhalter reinfädiges Wäschentuch, mit Hohlbaum und Zäckchen	65

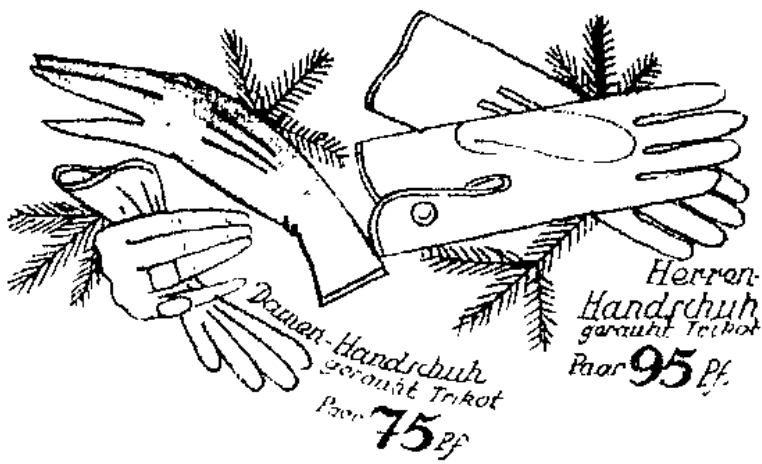
Holstenhaus

Lübeck

Weihnachts-Waren-Schau

Damen-Handschuhe

- Trikot** angeraut, moderne Farben 1.25 **95** Pf.
- Reine Wolle** gestrickt, farbig mit farbiger Kante 1.65 **1²⁵**
- Wildleder** imit., mit Halbfutter, verschiedene Farben 1.95 **1⁴⁵**
- Ziegenleder** beste Verarbeitung, genäht und gesteppt, moderne Farben 6.50 **4⁵⁰**
- Nappaleder** mit Rauffutter, zum Knöpfen 8.90 **7⁷⁵**



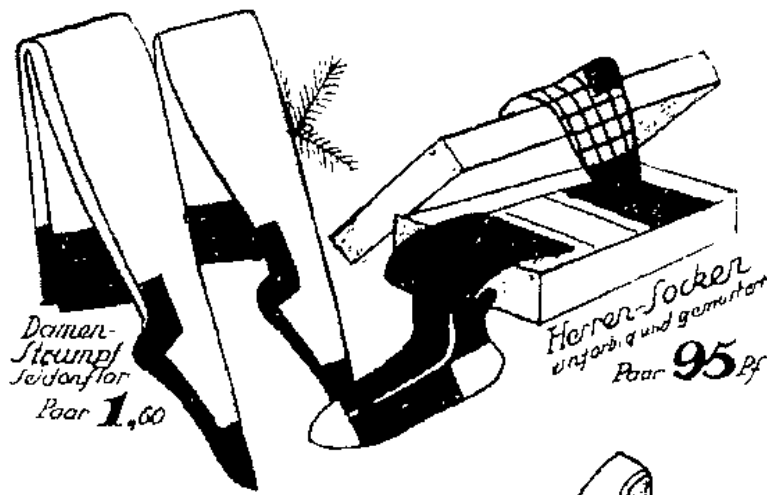
Damen-Handschuh geraut Trikot Paar 75 Pf.
Herrn-Handschuh geraut Trikot Paar 95 Pf.

Herrn-Handschuhe

- Trikot** angeraut mit Knöpfen, moderne Farben 1.75 **95** Pf.
- Schweden** mit mit Aufnaht, moderne Farben 2.75 **2²⁵**
- Reine Wolle** gestrickt mit farbiger Manschette 2.75 **2⁴⁵**
- Nappaleder** mit Rauffutter, mit Riegel und Knöpfen 13.50 **10.50 9⁵⁰**
- Trikot** angeraut, für Kinder, in farbig Größe 2 **95 Pf. 80** Pf.

Damen-Strümpfe

- Baumwolle** gut verstärkt, schwarz und farbig 65 Pf. **45** Pf.
- Mako** mit **Doppelsonhle** u. **Hochferse** schwarz und moderne Farben 1.65 **1.25 95** Pf.
- Seidenflor** mit Doppelsonhle u. Hochferse, z. T. mit kleinen Fehlern 1.60 **1.25 95** Pf.
- Kaschmir reine Wolle**, mit Doppelsonhle, schwarz u. großes Farbensortiment 3.45 **2.75 1⁹⁵**
- Wolle mit Seide** jaspirt und gemustert, moderne Farben 6.25 **4.90 3⁷⁵**



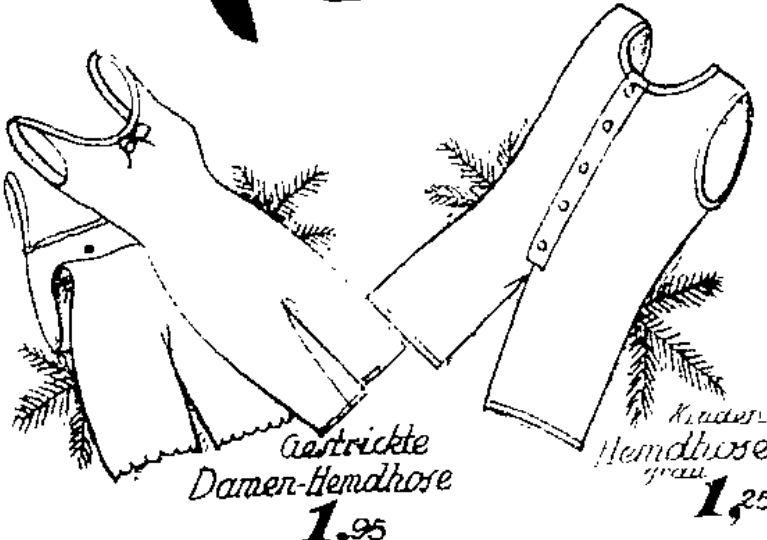
Damen-Strümpf Seidenflor Paar 1,60
Herrn-Socke geraut und gemustert Paar 95 Pf.

Herrn-Socken

- Baumwolle** starke Strapazierware, in grau 95 Pf. 65 Pf. **38** Pf.
- Mako** mit Doppelsonhle, schwarz und farbig 1.45 **1.25 95** Pf.
- Seidenflor** mit Doppelsonhle, einfarbig, gestreift und kariert 2.45 **1.65 1⁴⁵**
- Reine Wolle** gestrickt, grau und modifarbig 2.45 **1.95 1⁷⁵**
- Kinderstrümpfe** reine Wolle, haltbare Qual., Jede weit., Größe 20 Pf. mehr) Gr 1 **1.65 1²⁵**

Damen-Unterzeuge

- Korsettschoner** Baumwolle, feingewebt 95 Pf. **45** Pf.
- Unterhemden** reine Wolle, gestrickt mit kurzem und ohne Aermel weiß 3.90 **2⁹⁵**
- Untertailen** Baumwolle stark gestrickt mit halblangem Aermel 1.80 **1⁶⁰**
- Reformhosen** Trikot, mit angerautem Futter, marineblau 4.25 **3⁹⁵**
- Kinder-Schlupfhosen** Trikot, geraut 1.25 **95** Pf.



gestrickte Damen-Hemd hose 1,95
Kinder-Hemd hose grau 1,25

Herrn-Unterzeuge

- Normalhosen** wollgemischt, feste Strapazierware 2.25 **1⁷⁵**
- Normalhemden** mit Doppelbrust, gute Qualitäten, Größe 4 2.95 **2²⁵**
- Normalhemden** wollgemischt, schwere Winterqualitäten 4.75 **4²⁰**
- Futterhosen** warme Winterqualitäten in braun und beige 5.20 **2⁹⁵**
- Trikothemden** weiß mit schönen Einsätzen 4.40 **3.65 2⁹⁵**

Kasaks und Röcke

- Flanelblusen** Sports- und Kasak-Form 3.95 **2.75 1⁹⁵**
- Kasaks** Kunstseiden-Trikot mit neuartiger Malerei 7.75 **3.75 3⁹⁵**
- Reinwollene Kasaks** einfarbig und gestreift 14.75 **12.75 9⁷⁵**
- Crêpe de Chine-Kasaks** moderne Farben, flotte Macharten 29.00 **24.75 19⁷⁵**
- Kleiderröcke** reinwollener Cheviot und gemusterte Stoffe 8.50 **6.75 4⁷⁵**



Kasenda Schotten Kleid 7,90
Pelzbesetztes Glocken-Mantel Velour de laine 29,75

Wollwaren

- Sportwesten** Trikot mit angerautem Futter, braun und schwarz jaspirt 5⁹⁰
- Sportwesten** Wolle mit Seide, moderne Farben 14.75 **12.75 7⁷⁵**
- Pullover** reine Wolle, elegante Neubeiten 16.75 **12⁷⁵**
- Garnituren** Schal und Mütze, reine Wolle in schönen Farben, 5.40 **4.50 3⁹⁵**
- Sweater** reine Wolle, regulär gestrickt mit Umlegekragen 8.50 **7.75 6⁹⁰**

Damen-Kleider

- Schotten-Kleider** lang. Aermel, reizend garniert, reine Wolle 18.75 **Halbwolle 13.75 7⁹⁰**
- Taffet-Tanzkleid** Stilform, moderne Farben 19⁷⁵
- Glocken-Kleider** reinwollener Rips, viele moderne Farben 29.00 **24⁷⁵**
- Sammet-Kleider** die große Mode gute Qualitäten 39.00 **33.00 29⁰⁰**
- Elegante Kleider** aus Crêpe de Chine und reinwoll. Rips 49.00 **39.00 35⁰⁰**

Hosen und Joppen

- Herrn-Hosen** solide dunkle Stoffe, hübsche Streifen 6.75 **3.10 3⁶⁵**
- Herrn-Sport-Hosen** in doppeltem Hosenbod., Donegal- u. Cordstoffe 13.75 **9.75 7⁵⁰**
- Loden-Joppen** warm gefüttert aus gutem Loden 29.75 **17.50 15⁷⁵**
- Wind-Jacken** moderne lange Formen, imprägniert 16.75 **12.75 9⁷⁵**
- Haus-Saccos** aus mollenen Flauchstoffen 34.00 **29.75 19⁷⁵**



Herrn-Ulster mit Gurt 39,00
Burschen-Anzug blau Melton 25,00

Herrn-Anzüge

- Sacco-Anzüge** gute Strapazierstoffe, solide Verarbeitung 39.00 **26⁷⁵**
- Sacco-Anzüge** aus Gabardine und Fantasiestoffen 56.00 **48⁰⁰**
- Cutaway und Weste** die vornehme Gesellschaftskleidung 89.00 **58⁰⁰**
- Sport-Anzüge** aus starkem Cord- und Sportstoff, m. kurzer od. langer Hose 68.00 **58⁰⁰**
- Schofför-Anzüge** aus grünem Tuch mit Sporthese **98⁰⁰**

Damen-Mäntel

- Flauschmäntel** gute molige Qualitäten, moderne Farben 16.75 **14.75 8⁹⁰**
- Pelzbesetzte Mäntel** Flausch-Mouliné, z. T. Glockenform 24.75 **19⁷⁵**
- Velour de laine** mit großem Pelzkragen 49.- **39.- 29⁷⁵**
- Velour de laine und Mouliné** elegante Macharten 79.- **69.- 59⁰⁰**
- Seal-Plüsch** gute Qualitäten vollweit und lang geschnitten 110.- **98.- 79⁰⁰**

Herrn-Ulster und Paletots

- Herrn-Ulster** zweireihig mit Rückengurt 56.- **48.- 39⁰⁰**
- Herrn-Ulster** letzte Neuheiten elegante Verarbeitung 89.- **68⁰⁰**
- Paletots** mit Samtkragen ein- und zweireihig 68.- **58.- 48⁰⁰**
- Paletots** mit Samtkragen in marengo und schwarz, Ersatz für Maß 98.- **89⁰⁰**
- Ulster** für junge Herren zweireihig, moderne Austattung 46.- **34⁰⁰**

Kinder-Bekleidung

- Cheviotkleider** reine Wolle, lange Aermel (jede weitere Größe 50 Pf. mehr) Größe 45 **4⁷⁵**
- Flauschmäntel** gute molige Qualität (jede weitere Größe 75 Pf. mehr) Größe 55 **7⁹⁰**
- Pelzgarnituren** Kragen und Muff Tibet 29.75 **18.75 Slinks 23.50 19.75 15⁷⁵**
- Original Kieler-Anzüge** (jede weitere Größe 1.50 mehr) Größe 0 **21⁵⁰**
- Knaben-Pyjaks und Ulster** (jede weitere Größe 75 Pf. mehr) Größe 0 **8⁹⁰**

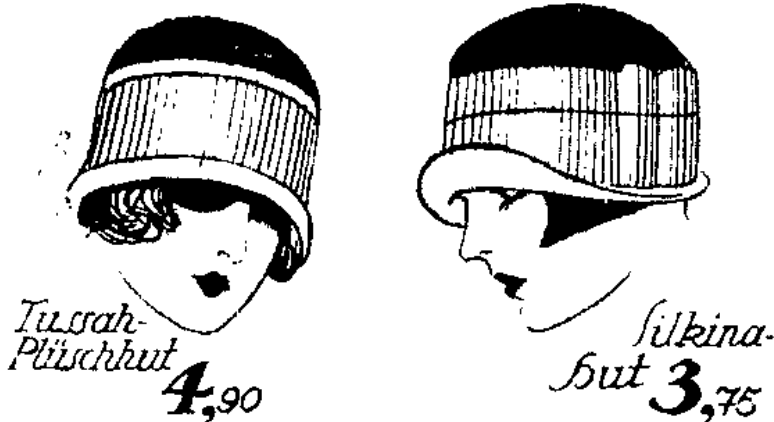
Holstenhaus

Lübeck

Weihnachts-Waren-Schau

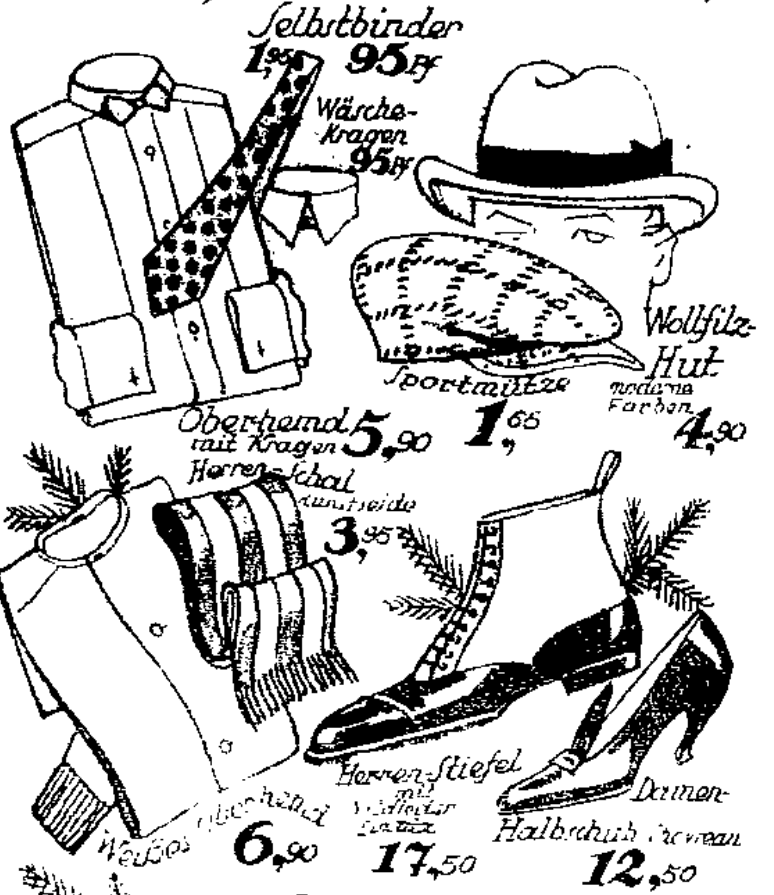
Damen - Hüte

- Filzhüte** moderne Formen und Farben 6.90 4.90 **2⁹⁵**
- Frauenhüte** aus Kunstplüsch mit Band oder Reiterstiel garniert 9.75 6.75 **3⁹⁵**
- Samthüte** jugendliche Formen, reizend garniert 9.75 7.50 **5⁷⁵**
- Elegante Samthüte** fesche Formen, weich geärbt mit Ripsband garn. 14.75 12.75 **9⁷⁵**
- Kinder-Ponpon-Mützen** aus gutem Tuch oder Kunstplüsch . 2.75 2.25 **1⁹⁵**



Herren - Artikel

- Oberhemden** Perkal, moderne Streifen, unterputzte Brust mit Kragen ... 7.75 6.90 **5⁹⁰**
- Oberhemden** Zephir, mod. helle Streifen, Doppelbrust mit 2 Kragen ... 12.75 11.50 **9⁷⁵**
- Oberhemden** weiß mit fester u. Klappmanschette, Pikee-Falteneinsatz ... 9.75 7.90 **6⁹⁰**
- Schlafanzüge** Perkal und Flaneel, elegante Ausführung 13.75 12.75 **9⁸⁵**
- Hosenträger** Gummi und Lederstrappe 1.95 1.45 **95 Pf.**
- Sportkragen** weiß Rips, gute Ausführung 85 Pf. 55 Pf. **35 Pf.**
- Wäschekragen** vierfach Mako, moderne Formen 95 Pf. **75 Pf.**
- Selbstbinder** (Kunstseide), aparte Muster 1.45 95 Pf. **75 Pf.**
- Selbstbinder** reine Seide, einfarbig u. moderne Muster 3.45 2.95 **1⁹⁵**
- Schals** reine Wolle 5.75 Kunstseide, schwarz-weiß und farbig gestreift ... **3⁹⁵**



Lederwaren

- Brieftaschen** kräftige Lederqualitäten 4.50 3.25 **1⁴⁵**
- Besuchstaschen** verschiedene Lederarten, moderne Formen 4.90 2.95 **1⁶⁵**
- Beuteltaschen** reizende Neuheiten, farbiges Leder 6.95 3.50 **2⁴⁵**
- Koffertaschen** gute Lederqualitäten, moderne Formen 9.85 6.90 **3⁹⁰**
- Aktenmappen** echt Leder mit Schienenriff 9.85 6.90 **3⁹⁵**

Gardinen

- Scheibengardinen** gute haltbare Tüll-Qualitäten Meter 65 Pf. 55 Pf. **38 Pf.**
- Gardinen** doppeltbreit, moderne Muster Meter 1.45 1.15 **75 Pf.**
- Tüll-Garnituren** dreiteilig, in vielen Mustern 7.50 5.50 **3⁷⁵**
- Madras-Garnituren** dreiteilig, echt-farbig 11.50 9.50 **4⁷⁵**
- Bettdecken** zweibettig, aparte Muster in englischem Tüll und Etamine ... 18.50 14.50 **9⁸⁵**

Decken

- Tischdecken** Kochelleinen, bekurbelt und bedruckt, 130 x 160 cm ... 6.75 4.50 **2⁶⁵**
- Tischdecken** aus Gobelinstoffen, moderne Muster, 140 x 170 cm ... 16.75 12.50 **5⁹⁰**
- Steppdecken** gute Füllung in vielen Farben 27.50 22.50 **16⁷⁵**
- Diwandecken** Gobelinstoffe, zweiseitig gute Qualitäten 24.50 17.50 **12⁷⁵**
- Waffel-Bettdecken** weiß, gebogen und mit Fransen 9.50 6.50 **4⁹⁰**
- Schlafdecken** mit Kante, reine Wolle 18.75 12.75 Halbwolle **7⁹⁰**



Pelzwaren

- Ziegen-Kolliers** Tierform in grau, braun und schwarz 35.00 27.00 **16⁷⁵**
- Biberette- u. Electric-Kanin** Kragen und Schals 49.00 39.00 **35⁰⁰**
- Füchse** blau und zobelfarbig 85.00 77.00 **59⁰⁰**
- Skunks-Kanin-Jacke** mit halbseidenem Damastfutter ... 128.00 **98⁰⁰**
- Seal-Kanin-Mantel** ca. 120 cm lang, mit halbseidenem Damastfutter ... **265⁰⁰**

Herren-Hüte und -Mützen

- Sportmützen** in glatt und mit geteiltem Deckel 3.75 2.50 **1⁶⁵**
- Jachtklubmützen** aus gutem Marinetuch 6.75 4.25 **2⁹⁵**
- Wollfilzhüte** in modernen Formen und Farben 6.65 5.90 **4⁹⁰**
- Haarfilzhüte** in modernen Farben und Formen 12.50 11.50 **9⁷⁵**
- Steife Hüte** schwarz in Haarfilz 11.50 Wollfilz **8⁷⁵**

Schuhwaren

- Halbschuhe für Damen** Roßchevreau und Rindbox 9.50 7.50 **6⁵⁰**
- Lackschuhe für Damen** Schnür- und Spange 17.50 14.50 **11⁷⁵**
- Pumps für Damen** echt Chevreau und Boxkalf 12.50 **10⁵⁰**
- Herrenstiefel** Rindbox starker Strapazierstiefel 16.90 12.75 **9⁷⁵**
- Herren-Halbschuhe** Rindbox und Boxkalf, braun und schwarz ... 15.75 **10⁷⁵**

Hausschuhe

- Niedertreter** Kamelhaar mit Bindegarnsohle Größe 31/35 **1²⁰**
- Niedertreter** Kamelhaar mit Filz und Ledersohle ... Größe 36/42 **3.90** Größe 31/35 **2⁷⁵**
- Kragenschuhe** Kamelhaar mit Filz und Ledersohle Größe 36/42 **5.50** 4.25 **3⁵⁰**
- Kinder-Ohrenschuhe** Kamelhaar Größe 27,30 **2.80**, Größe 25/26 **2.50**, Größe 19/24 **2²⁵**
- Schnallenstiefel für Kinder** fester Kappe u. Fleck, Gr. 27/30 **3.25**, 25/26 **2.75**, 21/24 **2⁴⁰**

Teppiche, Vorlagen usw.

- Perser-Teppiche** imit. ca. 160 x 240 cm **23.50** ca. 130 x 200 cm **15⁵⁰**
- Wollplüsch-Teppiche** ca. 170 x 240 cm 74.00 59.00 **54⁰⁰**
- Wollplüsch-Teppiche** Persermuster ca. 200 x 300 cm **85.00** 78.00 **74⁰⁰**
- Velour-Teppiche** erprobt gute Qualität, ca. 200 x 300 cm **108.00** **96⁰⁰**
- Wolltapestry-Teppiche** ca. 200 x 300 cm ... **79.00**, ca. 170 x 240 cm **49⁰⁰**
- Haargarn-Teppiche** gute Qualit. ca. 200 x 300 cm **115.00** ca. 170 x 240 cm **68⁰⁰**
- Verbindungsstücke** Wollplüsch ca. 90 x 180 cm **29.00** imit. Perser **12⁷⁵**
- Bettvorleger** in verschiedenen Mustern Tapestry und Axminster **6.90** imit. Perser **3.75** **1⁹⁰**
- Fellvorlagen** Ziege **8.50** Kanin mit Rand **6⁵⁰**
- Haargarn-Läufer** ca. 67 cm breit, strapazierfähige Qualitäten **6.50** 5.90 **4⁵⁰**
- Linoleum-Teppiche** bedruckt, best. Delmenhorster Fabrikat **33.50** 28.00 **16⁵⁰**

*Im 3. Stock:
Möbelfabrik
Im Rindbox-Touring
Im Gang
Möbelfabrik*

*Bei einem Einkauf von
Mk 5,- und mehr werden
folgend von einem
Wunderkinder
für das Jahr 1926 beschenkt*

*Im 2. Stock:
Lüpfelbrunn
Rindbox-Touring*

Holstenhaus

Lübeck